Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **24 (1915)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 19
BASEL
8. Mai
1915

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No. 19
BALE
8 Mai
1915

Vierundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-quatrième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. | Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien sowie durch die Exp. d. Bl. — LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité ainsi que par l'Adm. du journal.

INSERTIONSPREIS: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausländ. Ursprungs 35 Cts., Reklamen Fr. 1.–. per Petitzeile, für Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50 %, Vergünstigung. | PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50 % de remise.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60. | ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 ▫ | Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ▪ ▪ Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ▪ ▪ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85 ▫

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser persönliches Mitglied

Herr Albert Hierholzer
alt Hotelier in Rorschach

am 2. Mai, nach schwerem Leiden, im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Hotelfachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne
Gegründet 1892.

Am **25. Mai 1915** beginnt ein neuer
Kochkurs
mit 3½monatiger Dauer für interne Schüler.
Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Ecole professionnelle
de la
Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne
Fondée en 1892.

Le **25 Mai 1915** un nouveau
Cours de cuisine
d'une durée de trois mois et demi sera ouvert pour élèves internes.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la
Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Die Hotelerie der allein leidende Teil.

(M.-Korrespondenz.)

In einer Zusammenkunft schweizerischer Parlamentarier hat kürzlich der Präsident unseres Vereins ein beachtenswertes Wort gesprochen. Die schweizer. Hoteliers hätten keinen Grund, heute allzu optimistisch in die Zukunft zu blicken, denn schon machen sich im Auslande Tendenzen bemerkbar, die darauf abzielen, die Touristen vom Besuche unseres «unneutralen» Landes abzuhalten. Während es aber, so bemerkte Herr Hauser, bisher noch niemand einfiel, die Stellungnahme des Schweizer Volkes zu den kriegführenden Mächten als Vorwand für den Verzicht auf schweizerische Produkte wie Käse, Milch, Uhren, Stickereien usw. auszuspielen, werde in der fremden Tagespresse ganz offen gegen den schweizerischen Fremdenverkehr gehetzt, wodurch die ohnehin gefährdete Lage der Hoteliers nur noch schwieriger gestaltet werde. Ja, man dürfe ohne Gefahr der Uebertreibung behaupten, dass die Hotelerie von allen unseren Industrien der allein leidende Teil sei, wenn die heutigen Befürchtungen sich bewahrheiten und die fremden Besucher ausbleiben würden.

Mit diesen Worten hat Herr Hauser in klarer und einfacher Form all die Gedanken zusammengefasst, die sich heute jedem denkenden Hotelfachmann aufdrängen müssen, wenn er in der ausländischen Presse liest, wie sehr man uns dort unsere Neutralität nachträgt. Wenn auch das Schweizer Volk als ganzes sich gegenüber allen am Kriege beteiligten Mächten durchaus korrekt benahm und mit seinen Sympathien nicht einseitig verfuhr, sondern damit ebensowohl die Triple-Entente wie die Zweibundstaaten beglückte — demnach also keine der Kriegsparteien etwas vor der andern voraus hat —, so kann doch nicht geleugnet werden, dass man uns Schweizer heute in manchen Ländern mit einiger Voreingenommenheit beargwöhnt. Das kann nicht lediglich der fehlerhaften journalistischen Berichterstattung zugeschrieben werden, sondern dieser Argwohn entspringt zu einem Grossteil einer Selbsttäuschung jener fremden Völker, die bisher glaubten, in der Schweiz zum mindesten einen moralisch Verbündeten erblicken zu dürfen. Der Umstand, dass ein Teil unserer Bevölkerung mehr nach Deutschland, der andere mehr nach Frankreich-England gravitiert, verleitete jede der kriegführenden Nationen, die Gunst unserer Volksmeinung ganz für sich in Anspruch zu nehmen; nun sie aber alle zusammen konstatieren müssen, dass wir keinem unserer Nachbarn den Vorzug geben, sondern unsere Sympathien in gerechter Weise verteilen, da sind sie allesamt mit unserer angeblich unneutralen Haltung recht unzufrieden. Lassen sich auch für diese Unzufriedenheit keine stichhaltigen Gründe anführen, so sucht man ihr — vielleicht gerade deshalb — in umso gehässigerer und kleinlicherer Form Ausdruck zu geben und so sind uns denn auch deutsche wie französisch-englische Vorwürfe fast zur täglichen Gewohnheit geworden. Alles was bei uns vorgeht, wird in der Auslandspresse tendenziös breitgeschlagen und es braucht nur ein schweizer. Politiker, Redakteur oder Schriftsteller auf deutsche Manier zu husten oder nach graziöser französischer Weise zu niessen, um in der chauvinistischen Presse beider Länder eine wahre Sintflut von engherzigem Tadel auszulösen.

Hätte der in unseren Augen etwas lächerliche Rummel damit sein Bewenden, so wäre kein Wort mehr darüber zu verlieren, denn wir Schweizer wissen wohl am besten, wie wir uns gegenüber den kriegsverhetzten Nebenvölkern zu benehmen haben, ohne aus unserer festbegründeten Neutralität herauszutreten. Die Sache hat aber für uns insofern einen üblen Beigeschmack, als gewisse Kreise im Ausland versuchen, die bestehenden Vorurteile wirtschaftlich gegen unser Land, insbesondere gegen unsern Reiseverkehr auszuschlachten. Dabei ist es allerdings noch niemand eingefallen, unsern Export an Lebensmitteln und industriellen Erzeugnissen zu boykottieren; unser Käse, unsere Milch, unsere Schokolade, wie andere Lebensmittel werden nach wie vor dem Kriege im Ausland konsumiert werden und auch den Stickereien, Uhren und Bijouteriewaren wird es nicht an Absatz fehlen, sobald erst die internationalen Handels- und Verkehrswege wieder geöffnet sind. In den ersten Jahren nach dem Kriege dürfte die Nachfrage nach diesen Produkten und Erzeugnissen schweizerischer Herkunft sogar eine starke Steigerung erfahren und es wird einzig von der Geschicklichkeit unserer Exportindustrien abhängen, sich den florierenden Auslandmarkt auch dann zu erhalten, wenn die heute abgebrochenen Beziehungen zwischen den kriegführenden Völkern wieder hergestellt sind.

Nicht entfernt so rosig erweisen sich dagegen die Zukunftsaussichten der Hotelindustrie. Wenn wir auch vorläufig an einen lang andauernden Boykott der schweizer. Fremdenverkehrsgebiete durch das internationale Publikum nicht zu glauben vermögen, da sich nirgends im Ausland ein vollgültiger Ersatz für unsere herrlichen Berge, die schönen Täler und freundlichen Seen vorfindet, so rufen doch die tatsächlich vorhandenen Strömungen, den Reiseverkehr mehr und mehr von unserem Lande fernzuhalten, ziemlich ernste Bedenken hervor. Man darf zwar annehmen, dass das Ausland in nicht zu ferner Zeit zu einer gerechten und objektiven Beurteilung unserer Stellungnahme zum Völkerkrieg gelange — und nach dem Friedensschluss wird ja manches in Vergessenheit geraten —; ein gewisses Vorurteil gegen das Schweizer Volk wird aber vielleicht trotzdem noch einige Jahre vorhalten, weshalb man unserem Vereinspräsidenten zustimmen muss, wenn er sagt: Die Hotelerie sei von allen schweizerischen Industrien der allein leidende Teil, wenn die fremden Besucher ausbleiben. Denn die Voreingenommenheit des Auslandes, darüber sollte sich niemand täuschen, wird sich in erster Linie auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bemerkbar machen.

Wir zweifeln nicht, dass es den schweizerischen Hoteliers mittels zielbewusster und geschickter Auslandspropaganda gelingen wird, jenes Vorurteil zu zerstreuen. Vorurteile haben den nackten Tatsachen noch immer weichen müssen und da unsere Hoteliers zu Beginn und während des Krieges den Gästen aller Nationen in stets uneigennütziger Weise mit Rat und Tat entgegenkamen, so dürfte es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten, das internationale Reisepublikum davon zu überzeugen, dass das bestehende Vorurteil gegen die Schweiz eben nur ein Vorurteil ohne realen Hintergrund ist.

Immerhin war es recht angezeigt, auch den Behörden gegenüber aus den diesbezüglichen Befürchtungen der Hotelerie kein Hehl zu machen und darum kann man es nur begrüssen, wenn unser Präsident an der eingangs erwähnten Zusammenkunft auch diese Frage berührte. Denn die Kenntnis dieser uns drohenden Gefahr fördert möglicherweise die Bereitwilligkeit des Bundes, die Interessen der Hotelindustrie durch Erlass von Notstandsgesetzen zu schützen.

Zur Frage der Hilfsaktion des Bundes.

Bekanntlich sind an der letzten Aufsichtsrats-Sitzung unseres Vereins für die einzelnen Fremdenverkehrsgebiete Delegierte ernannt worden, die den Auftrag erhielten, bei den kantonalen Regierungen dahin zu wirken, dass sie die Gesuche des Schweizer Hotelier-Vereins und des Oberländischen Verkehrsvereins beim hohen Bundesrat ebenfalls unterstützen. Der Hotelier-Verein der Stadt Luzern sowie die Delegierten für den Kanton Tessin sind diesem Auftrage bereits nachgekommen, indem sie die Begehren der Hotelerie in wohlbegründeter Eingabe der Berücksichtigung ihrer Kantonsregierungen empfahlen. Wir geben die beiden Eingaben nachstehend im Wortlaut wieder und hoffen, unsern Lesern bald auch aus andern Kantonen von ähnlichen Schritten berichten zu können:

Luzern, den 3. April 1915.

An den h. Regierungsrat des Kantons Luzern.

Hochgeachteter Herr Schultheiss!
Hochgeachtete Herren Regierungsräte!

Der Schweizer Hotelier-Verein hat durch Eingabe vom 4. Februar und 2. März d. J. an den h. Schweizerischen Bundesrat das Gesuch gerichtet, er möchte, gestützt auf die ihm durch Bundesbeschluss vom 3. August 1914 eingeräumten ausserordentlichen Befugnisse, zur Sicherung der vom Kriege ganz besonders schwer betroffenen Hotelindustrie geeignete Spezialmassnahmen treffen.

Als solche Schutzmassnahmen sind in den erwähnten Eingaben vorgeschlagen:

1. Ermöglichung der Verpfändung des Hotelmobiliars ohne Besitzübergabe und ohne Einbeziehung desselben in das Grundpfandrecht;

2. Ergänzung des Art. 12 der Verordnung vom 28. September 1914 zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs in dem Sinne, dass dem Hotelinhaber, der ohne sein Verschulden infolge der Kriegswirren ausserstande ist, seine Gläubiger zur Zeit voll zu befriedigen, von der Nachlassbehörde die Bewilligung einer Betreibungsstundung bis nach Ablauf von 6 Monaten seit Friedensschluss gewährt werden kann;

3. Sistierung der Amortisationen und Kapitalkündigungen auf Hotelhypotheken für die Dauer des Krieges und bis nach Ablauf eines Jahres seit Friedensschluss, sofern der Schuldner nachweist, dass er ohne sein Verschulden, infolge der Kriegswirren, ausserstande ist, die Abzahlungen zur Zeit zu leisten;

4. Ergänzung der Verordnung vom 28. September 1914 zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz durch Aufnahme einer Bestimmung dahingehend, dass der Hotelinhaber, der ohne sein Verschulden, infolge der Kriegs-

wirren, mit der Bezahlung fälliger Hypothekarzinse im Rückstande ist, bei der Nachlassbehörde das Begehren stellen kann, dass ein bis zwei Jahreszinse bis nach Ablauf von zwei Jahren seit Friedensschluss gestundet werden, mit der Massgabe, dass diese Zinse in zwei, bezw. vier jährlichen gleichen Raten nach Ablauf der Stundungsfrist amortisiert werden und dass sie bis zur Abzahlung in die Grundpfandhaft einbezogen bleiben sollen.

Indem wir Ihnen von dieser Intervention des Schweizer Hotelier-Vereins beim h. Schweizerischen Bundesrate Kenntnis geben, gestatten wir uns die Bitte, Sie möchten die gestellten Begehren im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse in der luzernischen Hotelindustrie in einer Vernehmlassung an die Bundesbehörde Ihrerseits unterstützen und zur Berücksichtigung empfehlen.

Die Notlage, welche die Ergreifung besonderer gesetzlicher Schutzmassregeln als gebieterische Notwendigkeit erscheinen lässt, ist, wie Sie wissen, auch auf dem Platze Luzern vorhanden. Auch in Luzern ist infolge der schlechten Saisons von 1912 und 1913 und des durch den europäischen Krieg bedingten Ausfalles im Jahre 1914 eine schwere Krisis im Hotelgewerbe hereingebrochen. Die wirtschaftliche Hochkonjunktur der voraufgehenden 15 Jahre und die ausländische Konkurrenz haben auch bei uns vielfach zu einer weitgehenden Immobilisierung der Betriebsergebnisse in Neubauten, Erweiterungen und Neueinrichtungen geführt, die zwar dem schweizerischen Hotelgewerbe einen Weltruf verschafft, zugleich aber auch die nötige Ansammlung von Reserven verhindert und eine starke Inanspruchnahme fremder Gelder zur Folge gehabt haben. Viele Geschäfte sind durch die vollständige Betriebsstockung in ihrer ökonomischen Existenz schwer gefährdet. Kommt keine ausserordentliche Hilfe, so stehen wir vor einer wirtschaftlichen Erschütterung, die um so tiefgreifender und folgenschwerer sein wird, als in Luzern, wie kaum irgendwo, das ganze Wirtschaftsleben nach dem Fremdenverkehr orientiert und direkt oder indirekt mit der Hotelindustrie verknüpft ist.

Was die Vorschläge des Schweizer Hotelier-Vereins im einzelnen anbetrifft, so scheinen uns die mit dem Hypothekarkredit zusammenhängenden Massnahmen vor allem erwägenswert zu sein. Sie wären zweifellos geeignet, die herrschende Notlage in wirksamem und weitgehendem Masse zu mildern. Sie dürften sich unseres Erachtens auch deshalb empfehlen, weil sie in den singulären Verhältnissen der Hotelindustrie ihre besondere Begründung und Rechtfertigung finden würden.

Die ausserordentliche Notlage der Hotelindustrie hat ihre Ursache zum guten Teil darin, dass sie in viel ausgedehnterem Masse als alle andern Industrien auf den Hypothekarkredit angewiesen ist. Fabriken und sonstige Gewerbebetriebe haben nur einen verhältnismässig geringen Teil ihres Vermögens in Grund und Boden angelegt. Für sie sind die Gebäude nebst Zubehör regelmässig nur der äussere Rahmen ihrer Produktion. Im Hotelgewerbe dagegen sind Grundstück, Gebäude und Zubehör nahezu der Inbegriff des gesamten werbenden und produzierenden Kapitals. Infolgedessen muss im Hotelgewerbe der Kredit in ausserordentlich hohem Masse auf diesem gewerblich zu verwertenden Hauptaktivum aufgebaut werden, was zu einer unverhältnismässig hohen hypothekarischen Belastung führt. Diese ganz besondern Kredit- und Kapitalverhältnisse müssen in Zeiten einer Krisis infolge plötzlicher Akkumulation mehrerer Zinsraten, wenn nicht gar des Fälligwerdens der Hypothekenkapitalien, zu Zusammenbrüchen und in Zentren des Fremdenverkehrs zu allgemeinen wirtschaftlichen Erschütterungen führen, sofern die Rechtsfolgen des unverschuldeten Zahlungsverzuges nicht über die Zeit der Krisis hinaus beseitigt werden.

Wir sind überzeugt, dass eine zustimmende Vernehmlassung Ihrerseits den Eingaben des Schweizer Hotelier-Vereins an den h. Bundesrat besondern Nachdruck verschaffen würde, und wir empfehlen deshalb das gegenwärtige Gesuch angelegentlich Ihrer wohlwollenden Prüfung und Ihrer Genehmhaltung.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Namens des Hotelier-Vereins der Stadt Luzern,

Der Präsident: **E. Spillmann.**

Der Aktuar i. V.: **F. Bucher-Durrer.**

Lugano, ...

Al Lodevole Consiglio di Stato della Repubblica e Cantone Ticino

Bellinzona.

Onorevole Signor Presidente,

Onorevoli Consiglieri,

I sottoscritti delegati della Direzione ed Amministrazione della Società Svizzera degli Albergatori, la quale ha deciso di promuovere in tutta la Svizzera un' azione generale di provvedimento da parte dell' alto Consiglio Federale per quegli Albergatori ed affini che, senz' altra colpa di quella della guerra, non si trovano in condizioni di potere soddisfare ai loro impegni e che se non si accordano condizioni eccezionali a deroga delle vigenti leggi di esecuzioni e fallimenti, possono essere inesorabilmente rovesciati mentre se saranno protetti con decreti provvidenziali federali per un tempo da determinarsi durante e dopo la guerra, gli involontari morosi, possono dopo la crisi continuare la loro esistenza per il bene e l'interesse di molti e la buona nomea del paese.

È'ormai un fatto inoppugnabile che se qui da noi gli alberghi lavorano, tutti ne fruiscono. Per mettere sott' occhio l'importanza dell' industria degli alberghi in Isvizzera, ci pregiamo sottoporre Loro la statistica di questo fiorente ramo, che fu esposto all' indimenticabile Esposizione Nazionale Svizzera dell'anno scorso a Berna.

Per chiamare l'attenzione in especial modo sull' argomento in rispetto al nostro Cantone, c'è da dire che il maggiore sviluppo della nostra industria è relativamente giovane, saranno 10 o 15 anni che gli alberghi specie di Lugano e Locarno sono sorti come i funghi segnando ma anche precedendo a dismisura l'aumento del movimento dei forestieri, come si poteva verificare nelle statistiche ferroviarie ed altre imprese di trasporto, ma il disastro della guerra è venuto troppo presto per la nostra giovane industria che, in questo tempo relativamente corto, non ha potuto consolidarsi di modo che non c' è nemmeno un albergo che non abbia un rilevante peso ipotecario sulle spalle, e questo lo potrà provare l'Ufficio Cantonale di contribuzione pubblica.

Ciò espoto, ci sentiamo solidali coi nostri colleghi d'oltre Alpi, unendoci alla petizione fatta al Dipartimento Federale di Giustizia da parte della nostra Direzione Centrale, in data 4 Febbraio 1915, che qui uniamo, ed alle aggiunte fatte in proposito dall'«*Oberländischen Verkehrsverein*» a Interlaken, il quale insiste che, per mezzo del Governo hernese e di altri Cantoni l'alto Consiglio Federale abbia sott' occhio uno specchio veritiero dell' intensità del disastro e del pericolo del quale è minacciato, per decidersi ad intervenire.

Noi appoggiamo quindi:

1⁰ Che l'articolo 12 d'Ordinazione Federale circa i compimenti e le modificazioni da apporsi alla Legge Federale di procedura per debiti e fallimenti del 28 Settembre 1914, dovrebbe essere assolutamente trasformato in modo che l'alinea 1 riceverebbe il seguente tenore:

«Un debitore che senza colpa, in seguito di avvenimenti della guerra, non si trova ora in grado di contentare pienamente i suoi creditori, può domandare dall' autorità competente in materia di concordato, per la durata della guerra attuale e dopo la conclusione della pace per altri sei mesi l'autorizzazione di soppressione di procedimento. In favore del debitore, il cui commercio dipende dal tourismo. La soppressione di procedere quò essere prolungata fino a 6 mesi dopo la fine della stagione dei forestieri che segue alla conclusione di pace. Cosi anche per le ammortizzazioni.»

2⁰ Che il Consiglio Federale dovrebbe, per via di ordinazione ed in virtù dei suoi pieni poteri straordinarî, decidere che almeno due anni degli interessi ipotecari possono essere aggiunti al capitale a seconda delle prescrizioni speciali concernenti gli interessi ipotecari in ritardo, come p. es. dopo il decorso di due anni a datare della firma della pace l'importo degli interessi ipotecarî aggiunto al capitale è da ammortizzare dal debitore per mezzo di ammortizzazione annuale del 25%.

Onorevoli Signori! Nel medesimo tempo che noi porgiamo alle S. S. O. O. questa nostra supplica, la stessa è fatta da altri delegati appo tutti gli altri governi cantonali e noi osiamo sperare che dopo un attento esame, troveranno la nostra richiesta corrispondente allo stato delle cose e preghiamo di ben volerla appoggiare presso l'alto Consiglio Federale.

Con l'animo sereno di aver fatto tutto il nostro possibile e fiduciosi nell' avvenire, colla massima considerazione e ossequi ci rassegniamo.

C. Reichmann, sen.
G. Clericetti.

Reform-Menus.

Wir bringen heute eine Anzahl Menus eines erstklassigen westschweizerischen Hotels, die allerdings von der projektierten Vereinfachung der Hotelküche noch wenig ahnen lassen. Den Namen: «Kriegs- oder Reform-Menus» verdienen Gedecke zu Fr. 5.— bis 6.— mit drei Fleischgängen jedenfalls noch nicht, weshalb wir es begrüssen würden, wenn uns besonders jene Häuser ihre Menus zustellen wollten, die dem Gedanken: «weniger Fleisch und mehr Gemüse» in stärkerem Masse Rechnung tragen. Denn es liegt heute, angesichts der Lebensmittelteuerung im Interesse aller Hoteliers, die Küche möglichst zu vereinfachen, ohne ihre Güte dadurch zu beinträchtigen oder dem Gaste weniger zuträgliche Speisen zu bieten.

Menus vom 8. bis 27. März.

Lunch à Fr. 3.50

8. März.
Irish Stew
Côtes de veau grillées
Pommes Mont d'Or
Oranges Marquises
Fromage et Beurre

*

9. März.
Truite crème au gratin
Poulets grillés à la Diable
Pommes paille
Salade
Pouding tapioca à l'Anglaise
Fruits

*

11. März.
Oeufs à la Turque
Côtes de porc à la Strasbourgeoise
Pommes au four
Marrons à la Chantilly
Fromage et Beurre

13. März.
Foie de veau à l'Américaine
Pièce de bœuf bouilli à l'Anglaise, Sauce raifort
Eclairs au chocolat
Fromage et Beurre

*

14. März.
Oeufs pochés au jus
Volaille au riz, Sauce suprême
Pommes persillées
Seilles à la Chemenin
Fromage et Beurre

*

18. März.
Hors-d'œuvre variés
Poulets sautés Chasseur
Pommes risolées
Soufflé au citron
Fromage et Beurre

*

19. März.
Macaronis au gratin
Tournedos grillés à la Bordelaise
Pommes gaufrette
Salade
Compotes de poires
Fromage et Beurre

*

21. März.
Oeufs mollets à l'aurore
Poulets grillés à la Diable
Pomes sautées
Salade
Vacherin à la Chemenin
Fromage et Beurre

*

26. März.
Nouilles à l'Alsacienne
Escalopes de veau panées
Pommes purée
Epinards à la crème
Pouding au riz à l'Anglaise
Fromage et Beurre

*

27. März.
Foie de veau à l'Américaine
Pommes persillées
Rumpsteak grillé à la Maître d'hôtel
Haricots verts sautés
Compotes panachées
Fromage et Beurre

*

Diner à Fr. 5.—

8. März.
Potage crème d'avoine
Roastbeef à la Nivernaise
Endives braisées au jus
Volaille rôtie au cresson
Salade
Pouding soufflé au citron, Sauce crème
Fruits

*

9. März.
Potage orge perlée
Longe de veau aux nouilles
Carottes nouvelles à la crème
Pintades rôties au cresson
Salade
Bordures de pêches à la Bourdaloue
Fruits

*

11. März.
Consommé Léopold
Ombres Chevaliers, Sauce Valois
Filet de bœuf à la Portugaise
Choux de Bruxelles sautés
Parfait au Moka, Pâtisserie
Fruits

*

13. März.
Consommé croûte au pot
Lottes au beurre
Volailles sautées à la Bordelaise
Laitues romaines aux croûtons
Blanc-Manger, Pâtisserie
Fruits

*

14. März.
Consommé de volaille à la Royale
Truite argentée, Sauce hollandaise
Gigot de pré-salé à la Bretonne
Petits pois au beurre
Faisans des bois rôtis aux croûtons
Salade
Glace aux fraises, Pâtisserie
Fruits

*

18. März.
Consommé Xavier
Soles à la Nantua
Contre-filet à la Portugaise
Carottes nouvelles à la crème
Dame-Blanche au Kirsch, Pâtisserie
Fruits

*

19. März.
Potage Condé
Tranches de colin grillées beurre d'Anchois
Volailles poêlées Brésanne
Choux de Bruxelles sautés
Savarin à l'Anglaise
Fruits

*

21. März.
Consommé au tapioca
Truite du lac, Sauce mousseline
Gigot de pré-salé à la Nivernaise
Petits pois à la Française
Perdreaux rôtis sur canapés
Salade
Bombes panachées, Pâtisserie
Fruits

*

26. März.
Potage Saint-Germain
Troncon de colin, Sauce hollandaise
Filet de bœuf piqué à la Printanière
Céleris-pommes à la Bordelaise
Bordures de pêches à la Bourdaloue
Pâtisserie
Fruits

*

27. März.
Consommé vermicelles
Merlans à la Maître d'hôtel
Volaille sautée fines herbes
Carottes nouvelles à la crème
Crème Beau-Rivage, Pâtisserie
Fruits

Vorschlag zur Behebung der Hotel-Krisis.

(Korrespondenz.)

Wenn ich mir einbilde, dass dieses scheinbar erschöpfend besprochene Thema noch Beachtung finden soll, so begründe ich diese Meinung durch den Umstand, dass die bestehende Not nicht gelindert ist und dass die interessierten Kreise jetzt wenigstens Zeit haben, alle derartigen Vorschläge zu prüfen und an deren Durchführung heranzutreten.

Der Einnahme-Ausfall der Hotelindustrie ist enorm. Mit einigen Ausnahmen von Hotels in Industriezentren oder Sanatorien hat uns der Krieg einen Schlag versetzt, dessen Wirkung noch keineswegs abzusehen ist. Unsere hohe Pflicht ist es, ihn zu parieren, indem wir uns ein Beispiel nehmen an der Tapferkeit der einzelnen Kämpfer draussen im Felde. Mit der blossen Abwälzung der Schuld auf das Wort «Krieg» ist es nicht getan. Dieses Pflichtbewusstsein ist auch zu Tage getreten durch viele Eingaben der Korporationen an die Regierungen, welchen Bemühungen ein teilweiser Erfolg auch zu gute geschrieben werden kann. Ohne auf die Details hier näher einzutreten, glaube ich, es ist alles nur ein Fragment der schwierigen, heilversprechenden Operation. Der Patient bekommt ein Pulver gegen seine Kopfschmerzen, wofür es ihm aber Magenbeschwerden verursacht. Wenn also der Hotelier momentan gegen das rücksichtslose Vorgehen gewisser Gläubiger geschützt wird, so ist damit nur halb geholfen, und so bald eine solche Frist abgelaufen ist, befindet sich der Schuldner wieder in gleicher Bedrängnis, da seine bescheidenen Einnahmen oder Reserven doch nicht alle Rückstände auf einmal werden decken können. So ist zu fürchten, dass nach dem Krieg und nach dieser Art Schonzeit die Situation eher schlimmer werde, da dann jedermann Geld braucht. Mancher nimmt sich da heimlich vor, wenigstens doch um jeden Preis seinen Teil aus der Hotelerie zurückzuziehen, für den Fall es eben doch zum allgemeinen Krach kommen werde. Und gerade darin besteht eine neue Gefahr, dass man die Wunde nicht wird ausheilen lassen. Das Zutrauen zu unserer Industrie ist erschüttert, die meisten Gläubiger sind mehr aus eigenem Interesse geduldig und getrauen sich in den wenigsten Fällen, auch nur das notwendigste Betriebskapital noch vorzustrecken. Der Kapitalismus hat zum allgemeinen Rückzug von der Hotelerie geblasen und sucht nur noch, ihn genügend zu decken. Das ist menschlich, und schon manches brävere Kind wurde mit dem Bade ausgeschüttet.

Wie also rechtfertigen wir das frühere Zutrauen? Mit dem schönen Traumbild von plötzlichen Bombensaisons sind unser viele nicht einverstanden; dagegen darf man voraussetzen, dass es wieder gute Saisons geben wird. Wir müssen also die kommenden Einnahmen in erster Linie zur Erhaltung der in allen Hotels und ihren Industrien investierten Kapitalien zu verwenden suchen. Und das ist nur möglich, wenn in der Zukunft eine Ueberproduktion an Hotels mit Gewalt, d. h. mit Hilfe der Regierung verhindert wird. Nur dann wäre es möglich, die Preise rentabler zu gestalten, da heute dieselben gleich einem Börsenpapier sind und sich nur nach der Nachfrage (Saison), statt nach dem Ankaufswert richten. Ueberproduktion ist keine Konkurrenz mehr zu nennen, sondern ein krankhafter Zustand, dessen Urheber nicht allein der Hotelier ist und wogegen anzukämpfen letzterer auch nicht die Mittel hat. Da haben bis heute alle Minimaltarife nicht viel geholfen, besonders da noch viele Mitglieder glaubten, ihre Vorteile durch Umgehung des Tarifs, statt durch denselben zu erreichen. Logischerweise sind doch die Verkaufspreise Lebensbedingung der Hotels, so gut als anderer kaufmännischer Betriebe. Zur Festlegung resp. Hebung der Preise auf eine normale Basis ist jede Neugründung von Hotels nur den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Nicht aber nach den Bedürfnissen des Gesuchstellers, wie einmal ein Neuling des Wirteberufes seine Patentabweisung nicht begreifen konnte, da bei ihm das Bedürfnis, zu wirten, vorhanden sei.

Das nun ist die Forderung, die ich wünschte im Namen vieler Interessenten und Hoteliers an die h. Regierung zu stellen. Eine gesetzliche Bedürfnisklausel im wahren Sinne des Wortes und richtig angewandt. Das Wirtschaftsgesetz weist zwar diesen Paragraph schon auf, er muss dort aber nicht auffallend fett gedruckt sein, denn er wurde bisher meistens übersehen, wenn es galt, unserer Regierung neue Patentgebühren zuzuführen. Die Hotels dagegen geniessen für ihr Patent noch nicht jenen Schutz, wie uns aus dem bundesgerichtlichen Entscheid eines bekannten Luzerner Rekurses noch geläufig sein dürfte.

Ein Stillstand in der Entwicklung unserer Hotelindustrie wäre gleichwohl nicht zu befürchten. Die Hotels werden mit der Zeit Schritt halten und sich verbessern, ohne dass es gerade der Ehrgeiz so manches Berufskollegen zu sein braucht, nur als Gründer der «Idee» eines Palace- oder Kulm-Hotel das Zeitliche zu segnen. Die ausländischen Hotels werden durch den Krieg sicher auch keine Schätze gesammelt haben. Uebrigens braucht man allen Luxus der Großstädte auch nicht in unsern Kurhotels nachzuäffen, wo schon der Betrieb jährlich um mehrere Monate verkürzt ist. Für die Bauhandwerker und einen Teil der Bauindustrie wären solche Aussichten keineswegs hoffnungslos, da gerade sie ein starkes Interesse an der Gesundung unseres Gewerbes haben.

Ich bin überzeugt, dass es momentan für die Hoteliers das allerwichtigste ist, sich die Zukunft zu sichern, d. h. wenigstens diejenigen Garantien zu erlangen, welche es ihnen ermöglichen, auch nach dem Krieg der Situation Herr zu bleiben. Jetzt ist die Zeit da, sich vorzusehen, und nicht, wenn einmal die erste schwache Saison beginnt, und alle auf einmal an der Milchkuh melken möchten. Wir haben im ferneren damit zu rechnen, dass viele Aktiengesellschaften keine Dividenden bezahlen und sich deren Kapitalanlage nicht erhöht, ebenso dass viele Hotels durch Konkurs nicht den normalen Wert repräsentieren. Wohl aber müssen die Mehrzahl der Hotels ihren Kapitalkonto durch den grossen Verlust belasten. Zur Bewältigung dieser Krisis haben die letzten schwachen Saisons auch nicht die besten Vorbedingungen geschaffen. Es werden mehrere Jahre zielbewusster und wohlorganisierter Arbeit erforderlich sein, um die Werte unserer Industrie zu retten. Der Einzelne ist sozusagen hilflos, wenn nicht unserm ganzen Stand die mögliche Stütze geliehen wird. Teuere Lebensmittel, erhöhte Kapitalzinsen etc. etc. machen alles noch schwerer verdaulich. Da muss man einfach vor Neugründungen verschont bleiben, bei denen zum Erwerb neuer Kundschaft ohnehin Preispfuscherei an der Tagesordnung ist.

Was wir hiermit anstreben, ist keine Vorrangstellung und auch kein Eingriff in die Gewerbefreiheit. Es sind Ausnahmezustände, deren sich die Gesetze ebenso ausnahmsweise anpassen können. Wir verlangen nur den Schutz berechtigter Interessen, die nicht zuletzt auch dem Volkswohl und dem Staate dienten. Wir wollen ehrlich kämpfen und legen die Hände nicht müssig in den Schoss.

Bleibt uns die rechte Hilfe nicht versagt, so wird auch der Mut erhalten, der allein solche Zeiten überwindet. Diejenigen aber in unsern eigenen Reihen, die sich mit Vertröstungen auf gute Saisons, oder mit der alten, leider so wenig bewährten Phrase, es gebe dann sowieso kein Kapital für Hotelbauten, gemütlich einlullen lassen, die hätten allerdings das Zutrauen zu der grossen schweizerischen Hotelindustrie selbst verscherzt.

Was die Fremden sagen

Trotzdem der Fremdenverkehr in der Schweiz in den letzten Monaten infolge des bedauerlichen Krieges ein sehr stark reduzierter war, an einigen Orten von einem solchen überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann, erhält die «Hotel-Revue» doch aus dem Auslande nicht wenige Zuschriften, die beweisen, dass man unser Land auch in diesen schwierigen Zeitläufen nicht ganz vergessen hat. Ein deutscher Gutsbesitzer, dessen zwei Söhne auf französischem Boden gefallen sind, rühmt das Verhalten der schweizerischen Behörden und Bevölkerung, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, mitzuhelfen, die Schrecken des Krieges zu lindern, so durch die Uebernahme des Austausches der schwerverwundeten deutschen und französischen Soldaten und die Durchführung anderer Werke der Barmherzigkeit. Man werde in Deutschland die Rolle, die die Schweiz in diesem schrecklichen Weltkrieg speziell auch Deutschland gegenüber spiele, später nicht vergessen und das Land der schönen Seen und Berge doppelt gerne wieder aufsuchen. Auch in einem Pariser Briefe, an uns gerichtet, spricht sich ein alter Freund unseres Landes sehr anerkennend über die Fürsorge aus, welche die Schweiz den nach Frankreich zurückgekehrten Gefangenen angedeihen liess.

Anmerkung der Redaktion. Es ist klar, dass uns alle Anerkennungen freuen, kommen sie von welcher Seite sie wollen. Das was die Schweiz in diesem Kriege tun kann zur Linderung der Not und Milderung der Schrecknisse, das wird sie unentwegt auch weiter tun. Trotz der Stammesverschiedenheit unserer Bevölkerung ist die schweizerische Gastfreundschaft und unsere humane Gesinnung für die uns befreundeten Nachbarn stetsfort gleich geblieben. In einem anderen Pariser Briefe war kürzlich zu lesen, dass die französischen Zeitungen voll Lob und Dankbarkeit sind für die Schweiz. Sie habe sich edelmütig gezeigt gegenüber den Zivilgefangenen wie auch gegenüber den verwundeten Kriegsgefangenen, die aus Deutschland zurückgekommen seien. Ganz Paris spreche von der edlen Handlungsweise. Wenn ganz Paris hiervon spricht, so darf angenommen werden, dass auch das Volk im übrigen Frankreich sich nicht gleichgültig verhält. Und diese Volkserkenntnis ist im Hinblick namentlich auch auf unsere spätern Fremdenverkehrsverhältnisse äusserst wertvoll. Es braucht kaum extra noch hervorgehoben zu werden, dass uns alle diejenigen, die unser Land aufsuchen, sei es zur Erholung oder zum Vergnügen, gleich lieb sind, gehören sie nun dieser oder jener Nation an. Die Hotelindustrie wird nach wie vor ihren Gästen einen freundlichen Empfang bereiten und sie wird auch, was an ihr liegt, Gegensätze, die sich im Verkehr der Gäste untereinander ergeben könnten, zu mildern suchen. Die Hauptsache dürfte sein, dass der Krieg, der nun schon so lange dauert, endlich einmal ein Ende nimmt und wir wieder normalen Zeiten entgegengehen. Wie sich die diesjährige Saison gestalten wird, diese Frage, die auch von auswärts an uns gestellt wurde, können wir natürlich nicht beantworten. Das hängt ganz vom Gang der Ereignisse ab. So viel dürfte immerhin sicher sein, dass man sich keinen allzugrossen Hoffnungen hingeben darf. Es müssten Zeichen und Wunder geschehen, wenn es anders würde. Hoffen wir indes das Beste.

Wintersport.

Der vergangene Winter in Gstaad. Herr H. Hartmann, Direktor des Oberländischen Verkehrsvereins in Interlaken, schreibt uns: Als Gstaad vor einigen Wochen in auffallender Ausnahmestellung seine Häuser zur Wintersaison anzufüllen begann und namentlich die grossen Hotels sich eines erstaunlich regen Betriebes erfreuten, hörte man im Lande herum allerlei Vermutungen über Grund und Ursache dieser während des europäischen Krieges so auffallenden Tatsache. Dieselbe trat ja umsomehr hervor, als die meisten Winterplätze, nicht nur des Berner Oberlandes, sondern in der Schweiz überhaupt, sich eines sehr mässigen Zuspruchs erfreuten. Bald hörte man denn auch das Gerücht, die Ursache des Zudranges in Gstaad liege in unglaublich niedrigen Pensionspreisen, die von den Hotels dem Publikum angeboten worden seien. — Der Unterzeichnete hätte der Angelegenheit keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt, wenn nicht die Gerüchte mancherorts Glauben gefunden und zu recht unliebsamen Erörterungen Anlass gegeben und selbst in der Presse ihren Niederschlag gefunden hätten. Es wurde in der Tat von der einen Seite Beschwerde gegen die angeblichen Unterbietungen erhoben, von der anderen Seite aber ebenso energisch eine Widerlegung der Gerüchte durch unsere Zentralstelle anbegehrt. Das letztere konnte aber erst nach einer Untersuchung der Angelegenheit geschehen. Noch während der Saison bot sich dem Unterzeichneten Gelegenheit, völlig unverdächtiges Beweismaterial durch Gäste zu erlangen, das in keinem Falle zur Bewahrheitung jener Gerüchte hätte dienen können. Es sei in dieser Hinsicht überhaupt zunächst an die unter den Hotelbesitzern von Gstaad getroffene Tarif-Konvention erinnert. Laut derselben ist für die in sechs Gruppen eingeteilten Hotels ein Minimalpreis festgesetzt. Die Winterminima sind von Fr. 12.— an gegen unten bis zu Fr. 5.50 je nach Charakter und Grösse der Hotels abgestuft. Die jeweiligen Saisonresultate der einzelnen Hotels unterliegen gemäss der Konvention der Prüfung eines neutralen Fachmannes. Auf Nichteinhaltung des Tarifes ist eine Konventionalstrafe von Fr. 500.— gesetzt. Angesichts der schwierigen Zeitlage wurde nun allerdings zu Beginn der vergangenen Wintersaison die Abmachung getroffen, dass der um ca. 15% niedrigere Sommertarif für den Winter 1914—15 Anwendung zu finden habe. Persönlich konnte ich mich mehrmals während der Saison überzeugen, dass dieser Vereinbarung strikte nachgelebt wurde. Namentlich wurde ich auch in die Lage versetzt, konstatieren zu können, dass im Winter Palace, gegen welches sich die Spitze der Gerüchte richtete, Unterbietungen, wie die vorgegebenen, nicht stattgefunden haben. Es wäre ja auch geradezu sinnlos gewesen, wenn bei der ausserordentlich regen Nachfrage die Direktion die vorwaltende günstige Konjunktur nicht nach Kräften ausgenützt hätte. Von Pensionspreisen unter Fr. 10.— kann dort überhaupt nicht die Rede sein, und selbst diese bilden eine grosse Ausnahme. Sie wurden z. B. bei 430 Gästen nur in 34 Fällen gewährt. Die übrigen Preise sind alle höher, meist sogar ganz bedeutend höher. So ergibt sich aus dem Gesagten nur die eine Tatsache, dass bei Preisen, die unter obwaltenden Umständen als sehr gute bezeichnet werden müssen, Gstaad eine sehr befriedigende Wintersaison hinter sich hat.

H. Hartmann.

Technische Rundschau

Nachdruck verboten.

Die künstliche Herstellung von Nährstoffen.

Technische Probleme entspringen fast immer Bedürfnisfragen. Die treibende Kraft für ihre Verwirklichung und Ausgestaltung ist jetzt nicht allein in der hochentwickelten wirtschaftlichen Kultur zu suchen, sondern auch in der Zwangslage begründet, in der sich einige der kriegführenden Völker befinden, wenigstens soweit der Ersatz natürlicher Nahrungsmittel in Frage kommt. Die künstliche Herstellung der Nährstoffe für Menschen, Tiere und Pflanzen ist gewissermassen ein Lieblingsproblem der Chemie seit jeher gewesen. Namen wie Liebig und Wöhler sind jedermann geläufig, und selbst der berühmte Elektrotechniker Werner Siemens vertrat die Ansicht, dass der Technik im letzten Grunde nur eine Aufgabe ehrlich gezieme, die Aufgabe: «Aus Steinen Brot zu machen».

Bei der Lösung dieses wichtigen Problems handelt es sich zunächst nur um die künstliche Herstellung der einfachsten Nährstoffe, nicht etwa um die künstliche Herstellung der Nahrungsmittel selbst. Letztere sind nämlich ein höchst kompliziertes Gemisch aller möglichen tierischen und pflanzlichen Stoffe, die der tierische Organismus aufnimmt, verdaut und zu seinen Zwecken umbaut. So kompliziert auch die Zusammensetzung der Nahrungsmittel sein mag, sie enthalten alle nur wenige grosse Gruppen von chemischen Substanzen, die wir als «Nährstoffe» bezeichnen. Abgesehen von den Salzen setzen sich unsere Nahrungsmittel aus denen grossen Gruppen der Fette, Kohlehydrate und Eiweissstoffe zusammen. Was Mensch oder Tier an Kraft und Stoff verbraucht, muss durch Nahrungszufuhr immer wieder erneuert werden. Allgemeinhin übersteigt diese Zufuhr den notwendigen Bedarf, weil die meisten Menschen das Essen nicht als eine Naturnotwendigkeit, sondern als ein Vergnügen betrachten. Auch bei den Tieren gibt es mehr Vielfresser als Genügsame.

Obwohl es schwer ist, ein einheitliches Mass für den unbedingt notwendigen Nahrungsbedarf eines gesunden Durchschnittsmenschen festzustellen, so hat doch die Wissenschaft nach den physikalisch-chemischen Werten der Nährstoffe den erforderlichen Nahrungsverbrauch pro Tag und Kopf ziemlich annähernd bestimmt. Der Nährwert wird in Kalorien ausgedrückt, d. h. in Wärmemengen, deren jede ein Kilogramm Wasser um einen Grad Celsius zu erwärmen vermag. 1 g Eiweiss erzeugt im Körper 4,1 Kalorien, ebenso 1 g Kohlehydrate (Mehl-, Zuckersubstanzen u. dergl.), dagegen 1 g Fett 9,3 Kalorien. Es hat also mehr als den doppelten Nährwert. Schon der ruhende Körper hat zu der Erhaltung des Stoffwechsels, zu der selbsttätigen stillen Arbeit des Herzens und der Atmung, zur Erhaltung der Eigenwärme des Organismus usw. einen gewissen Bedarf an Zufuhr von Wärmewerten nötig, den man auf etwa 1600 Kalorien täglich berechnet hat. Abgesehen von anderen Faktoren übt die Muskeltätigkeit den grössten Einfluss auf den Bedarf an Wärmewerten aus. Bei einem gesunden Arbeiter von etwa 70 kg Körpergewicht erreicht der Stoffverbrauch im Durchschnitt rund 3000 Kalorien und bei sehr schwerer körperlicher Arbeit, wie sie Lastträger, Maurer, Schlosser, Holzknechte usw. leisten, steigt er bis auf 4000 Kalorien und darüber.

Nach den umfangreichen Untersuchungen von C. Voit sind für den «mittleren Arbeiter» an Nahrungsstoffen erforderlich: Pro Tag und Kopf 118 g Eiweissstoffe, das sind 18,3 g Stickstoff, 56 g Fett und 500 g Kohlehydrate; pro Jahr und Kopf mithin 42,5 kg Eiweissstoffe, das sind 6,6 kg Stickstoff, 20,2 kg Fett und 180 kg Kohlehydrate. Fasst man die Landwirtschaft als einen produktiven Betrieb auf, wie etwa eine chemische Fabrik, so ergibt sich die Aufgabe, die Produktion der genannten Nährsubstanzen, die auf dem Umwege durch die Pflanze erfolgt, nach tunlichst ökonomischen Bedingungen zu leiten. Die Pflanze allein ist imstande, aus den einfachsten Stoffen der Natur, nämlich der Kohlensäure der Luft, dem Wasser, sowie einfachen Salzen der Salpetersäure und des Ammoniaks mit Hilfe der Sonnenenergie die kompliziertesten Stoffe herzustellen, die sie in ihrem Pflanzenkörper aufhäuft. Für die Bildung der Kohlehydrate, Fette und Oele durch die Pflanze steht der Landwirtschaft im Wasser und in der Kohlensäure der Luft ein unerschöpfliches Ausgangsmaterial zur Verfügung, das unter dem Einfluss des Sonnenlichtes und der Sonnenwärme zu den genannten Nährprodukten allmählich umgeformt wird. Die Produktion der Kohlehydrate erfolgt also aus einem Ausgangsmaterial, das unbegrenzt und kostenlos zur Verfügung steht. Prinzipiell verschieden hiervon ist jedoch der Aufbau der Eiweissstoffe durch die Pflanze, da dieser ausschliesslich an das Vorhandensein bezw. die ständige Zufuhr löslicher Stickstoffverbindungen zum Humus gebunden ist. Die Produktion der pflanzlichen Eiweissstoffe (Getreide, Hülsenfrüchte usw.) setzt also ein wertvolles Rohmaterial, die stickstoffhaltigen Düngemittel, voraus.

Wenn auch die Nährstoffe des tierischen Leibes nicht so einfacher Natur wie Kohlensäure, salpetersaure Salze und Wasser sind, so lassen sie sich doch durch die Chemie auf relativ einfache Substanzen zurückführen. Das Tier frisst und verdaut die pflanzlichen Nährstoffe und macht sie nach zweckdienlicher Umformung zu Bestandteilen seines eigenen Körpers. In erster Linie handelt es sich um die einfachen Fette, bezw. deren Spaltprodukte Glyzerin und Fettsäuren, aus denen der Verdauungsapparat des Tieres sich das Fett selbst zusammensetzen kann; ferner kommen in Betracht Kohlehydrate (Zucker) und vor allem die Bausteine der Eiweisskörper. Die Synthese der tierischen Eiweisskörper stellt die Chemiker vor nicht geringe Schwierigkeiten. Während es nämlich schon vor Jahren gelungen ist, die Fette bezw. ihre Bestandteile, sowie die einfacheren Kohlehydrate aufzubauen, ist dieses Problem bei den Eiweisskörpern erst kürzlich gelöst worden. In dem Berliner Institut für Gärungsgewerbe ist es nach vielen Versuchen gelungen, ein Verfahren zu finden, wonach aus schwefelsaurem Ammoniak und Zucker in einfachstem Fabrikationsgange unter Benutzung der Erfahrungen der Bäckerhefe-Fabrikation nunmehr Futterhefe mit über 50% Eiweiss hergestellt wird. Voraussetzung ist, dass man über genügende Mengen von Zucker und Ammoniak verfügt. Bei der Ammoniaksynthese von Prof. Haber wird ein Gemisch von Stickstoff und Wasserstoff unter dauerndem Druck einer Zirkulation unterworfen und in ganz ähnlicher Weise wie in den Gasanstalten und Kokereien schwefelsaures Ammoniak gewonnen.

Bei der Darstellung von Futtereiweiss wird der Zucker mit Ammoniak, Kali, Magnesia, in Salzform «gedüngt». Dann wird Hefe «eingesät» und ein starker Luftstrom darübergeleitet. Hierbei verzehrt die Hefe den Zucker nebst dem Dünger und ergibt massenhaft Hefe, die 50% Eiweiss enthält. Aus dem Luftstickstoff wird also unmittelbar hochwertiges Futtereiweiss gewonnen. Der bei der Fabrikation sich abspielende Arbeitsvorgang zeigt, dass die Hefezellen befähigt sind, unmittelbar ohne Zwischenstufen und Zeitaufwand aus Zucker und Ammoniak das Eiweiss aufzubauen. — Es ist also der langgehegte Wunsch aller Naturforscher in Erfüllung gegangen, die Nahrungsstoffe synthetisch (künstlich) darzustellen und damit Tiere vollständig zu ernähren. Die Lösung dieses Problems ist ohne Zweifel ein wissenschaftlicher Triumph der Chemie.

Saison-Eröffnungen.

Meiringen: Hotel Brünig, 3. Mai.

Kleine Chronik.

Sils. Herr Räto Fonio von Samaden ist als Nachfolger des Herrn M. Monsch zum Direktor des Hotel Alpenrose in Sils gewählt worden.

Genève. Par l'entremise de l'Hôtel-Office Madame Buercher a acheté l'Hôtel-Pension Grande-Bretagne qu'elle agrandira et transformera en maison de premier ordre.

Grimmialp. Das Grand-Hotel und Kurhaus Grimmialp wird anfangs Juni unter der neuen Direktion von Herrn Albin Anderegg-Zimmerli eröffnet.

Payerne. A partir du 15 mai prochain, Monsieur Leupin, chef de cuisine, reprendra en location, pour le terme de six ans, l'Hôtel de l'Ours à Payerne.

Zermatt. Le Conseil d'administration de la Société d'Hôtels à Zermatt (National, Suisse et Bellevue) à nommé comme directeur pour la saison 1915 Monsieur Zimmermann, pendant huit ans concierge au St-Gothard à Lucerne.

Zürich. Herr P. Wansink, langjähriger und bekannter Oberkellner-Restaurateur des Grand Hotel in St. Moritz, ist zum Direktor des Hotel Bellevue au Lac ernannt worden. Herr Wansink wird zusammen mit dessen Besitzer, Herr A. Huber, die Leitung des ganzen Betriebes inkl. Grand Restaurant übernehmen und seine Aufmerksamkeit und sein Können kauptsächlich dem Carlton-Restaurant widmen.

Vevey. Die ausserordentliche Generalversammlung der Société de l'Hôtel du Pont-Terminus et Buffet de la Gare hat den Bericht des Verwaltungsrates und auch den für Prüfung der finanziellen Lage der Gesellschaft von einer früheren Generalversammlung gewählten Kommission entgegengenommen. Nach Anhörung dieser Berichte wurde von der allenfalls in Aussicht genommenen Vermehrung der Zahl der Administratoren unter den gegenwärtigen Verhältnissen Umgang genommen.

Lavey-les-Bains. Die Société anonyme de Lavey-les-Bains erzielte im Jahre 1914 einen Bruttoertrag von rund 10,100 Fr. (im Vorjahr 20,500 Fr.). Die Zinsen beanspruchen hievon 8478 Fr.; es bleibt ein Reingewinn von 590 Fr. Zur Amortisation an der Hypothekarschuld wurden dem Reservefonds 7000 Franken entnommen. Das Aktienkapital (400,000 Franken) bleibt, wie im Vorjahr, ohne Verzinsung. In der vom Wetter begünstigten Saison 1911 wurde eine Dividende von 4 Prozent ausgerichtet.

Lausanne. Der Reingewinn der S. A. de l'Hôtel Royal beläuft sich für 1914 auf 146,075 Fr. (i. V. 218,126 Franken), wovon noch die Zinsen des mit 1,701,432 Fr. (1,701,669 Fr.) angeführten Obligationenkapitals in der Höhe von 67,853 (68,673) Fr. abgehen. Der Reingewinn von 78,221 (150,807) Fr. wird, wie bereits früher gemeldet, dazu verwendet, 54,457 Fr. (wie i. V.) abzuschreiben und unter Hinzuziehung von 16,235 Fr. aus der Dividendenreserve das Stammkapital von 800,000 Fr. mit 5% (wie i. V.) zu verzinsen. In der Bilanz (vor Vornahme der Abschreibungen) wird das Hotel mit 1,413,495 Fr. (1,421,541 Fr.), der Grundbesitz mit 589,385 Fr. (wie i. V.), das Mobiliar mit 350,106 Fr. (371,822 Fr.) und die industriellen Anlagen mit 79,818 Fr. (93,121 Fr.) angeführt.

Gurnigel. Die ordentliche Aktionärversammlung der A.-G. Hotel Gurnigel genehmigte die Jahresrechnung für 1914, die mit einem Passivsaldo von 101,000 Fr. abschliesst. Dieser Betrag wird aus dem ordentlichen Reservefonds gedeckt, der durch Uebertragungen aus dem Dispositionsfonds und dem ausserordentlichen Reservefonds wieder auf die statutarische Höhe von 110,000 Fr. gebracht wird. Die Versammlung beschloss einstimmig die Ausgabe von Prioritätsaktien im Betrage von 150,000 Fr., der bereits vollständig gezeichnet und mit 20% einbezahlt worden ist, und genehmigte die dadurch bedingte Abänderung der Statuten. Die Herren Berger (Langnau), Pulver (Bern), und Schieb (Bern) wurden als Verwaltungsräte auf eine neue Amtsdauer bestätigt. Das gesamte Aktienkapital beträgt nun 1,250,000 Fr.

Abgelehnter Wirtschaftsrekurs. Gemäss einer Bestimmung des luzernischen Wirtschaftsgesetzes kann die Gebühr für Wirtschaftspatente im Kanton Luzern bis auf 6000 Fr. festgesetzt werden und es hat der luzernische Regierungsrat von diesem Maximalansatz auch in einigen Fällen Gebrauch gemacht. Diese Bestimmung ist nun vom kantonalen Wirteverein angefochten worden, indem behauptet wird, sie stehe in Widerspruch zu dem in Art. 31 der Bundesverfassung niedergelegten Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit, da sie für die Ausübung des Wirtschaftsgewerbes eine direkte prohibitive Wirkung haben könne. Der Wirteverein des Kantons Luzern verlangte daher die Revision dieser Bestimmung im Sinne einer Reduktion der vorgesehenen Patenttaxen und machte das Begehren gegenüber einem ablehnenden Entscheid des Regierungsrates auf dem Wege des staatsrechtlichen Rekurses vor Bundesgericht geltend. Dieses hat nun letzthin beschlossen, es sei auf den Rekurs nicht einzutreten, da der Angriff sich nicht gegen eine konkrete Anwendung des Gesetzes in einem bestimmten Falle, sondern gegen das Gesetz selbst richte, wozu aber die 60tägige Rekursfrist seit Erlass des Gesetzes längst abgelaufen ist.

Verkehrswesen.

Frachtbriefe. Ueber die Zulässigkeit der Ausfüllung von Frachtbriefen durch Eindruck mit der Druckerpresse oder mit Farbstempeln sind vor etwa Jahresfrist von den schweizer. Transportanstalten folgende, noch nicht allgemein bekannte Vorschriften erlassen worden: 1. Die vom Absender in den Frachtbrief einzutragenden allgemeinen und die als zulässig erklärten besondern Angaben und Erklärungen dürfen auch durch Druck oder Stempel bewirkt werden. 2. Der Eindruck hat in einer der drei Landessprachen und mit Lettern zu geschehen, die von denjenigen des Frachtbriefes abweichen. In den internationalen Frachtbriefen darf der Eindruck nur in deutscher oder in französischer Sprache erfolgen; dagegen ist es zulässig, die gleichen Angaben auch noch in einer andern Sprache beizudrucken. 3. In den Frachtbriefen vorgedruckte Angaben und Erklärungen, die bei der Aufgabe der Sendungen von der Versandstation als unzutreffend befunden werden, sind vom Absender durchzustreichen. Die Streichung ist vom Absender unterschriftlich anzuerkennen. 4. Eindrucke in die Frachtbriefe, die die Notwendigkeit von Streichungen voraussehen lassen, sind unzulässig. Aus diesem Grunde wird der Eindruck mehrere Warengattungen und mehrere Verpackungsarten in einen und demselben Frachtbrief und die Aufdrückung des Kontrollstempels der Transportunternehmungen auf nicht entsprechende Frachtbriefe abgelehnt. 5. Unstatthaft ist auch der Eindruck in die Frachtbriefe von Angaben und Erklärungen, die im schweizerischen Transportreglement und im internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr nicht vorgesehen sind oder die den bestehenden Vorschriften zuwiderlaufen. Namentlich ist es unstatthaft, die Worte «Annahmeschein erteilt» oder «Duplikat erteilt» in die Frachtbriefe einzudrucken; die Ausfüllung der betreffenden Rubrik ist ausdrücklich den Abfertigungsstellen vorbehalten. 6. Reklameartige Zusätze zu der vorgedruckten Unterschrift und Adresse des Absenders sind unzulässig. Die einfache Bezeichnung des Geschäftszweiges, wie «Weinhandlung», «Kommission und Spedition», «Spinnerei und Weberei» und dergleichen, sowie die Angabe der Telephonnummer oder Telegrammadresse wird nicht als reklameartiger Zusatz angesehen. 7. Frachtbriefe mit unstatthaften Eindrucken sind von den Stationen zurückzuweisen und zwar auch dann, wenn die Frachtbriefe den Kontrollstempel einer Transportunternehmung tragen. In zweifelhaften Fällen ist der Entscheid der Verwaltung einzuholen. 8. Transportunternehmungen, die vorschriftswidrige Frachtbriefformulare mit ihrem Kontrollstempel versehen, haben für den hieraus entstehenden Schaden aufzukommen. Sie haben insbesondere auch den Schaden zu ersetzen, der Privaten daraus erwächst, dass andere Transportunternehmungen die mit dem Kontrollstempel versehenen vorschriftswidrigen Frachtbriefe zurückweisen.

Fremdenfrequenz.

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat April 1915: Schweiz 7809 Deutschland 2152, Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 487, Italien 645, Frankreich 442, Spanien und Portugal 83, Belgien, Luxemburg und Holland 308, Grossbritannien und Irland 95, Dänemark 25, Schweden und Norwegen 74, Russland 138, übrige europäische Staaten 164, Nordamerika 142, übrige aussereuropäische Länder 124. Total 12,688

BASEL, (1398) **Hotel Jura**

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundes-Bahnhof. Zentralheizung, 135 Betten, v. Fr. 2.50 an.

Ouvrages de cuisine recommandés.

Grand cahier de menus, comprenant la place pour inscrire 15 semaines de menus, 16 menus divers, 6 calculs de menus et 7 cartes du jour ou de restaurant. Prix fr. 2.50.

Carnet de marché (120 pages) pour inscrire les achats faits au marché; très pratique, suffisamment détaillé pour y inscrire toute sorte de marchandises (viandes, volailles, gibiers, poissons, fruits, légumes, lait, beurre, épicerie, etc. et pouvant se porter dans la poche. Prix fr. 1.50.

Etude des marchandises, IIme édition (complétée et augmentée). Tableaux divers avec nomenclature française et allemande. Renseignements sur achats et contrôle, conservation des marchandises, économie, etc., sont en plus que sur l'ancien traité. Prix fr. 3.50.

Connaissances des marchandises (supplément). Prix 50 cts.

Pour les commandes, s'adresser à l'auteur, Mr. Arthur Anderegg, prof. culinaire, Cour-Lausanne.

Verdienstmedaillen

für Angestellte

können von jetzt an zu jeder Zeit bestellt werden. Lieferzeit 14 Tage.

Für 5—10 Jahre bronzene Medaille oder Broche
„ 10—15 „ silberne „ „ „
„ 15—20 „ goldene „ „ „
„ 20 und mehr Jahre goldene Uhr.

Gefl. Bestellschein verlangen vom

Zentralbureau.

Zuverlässige Bücherabschlüsse

(22) erzielen Sie durch Inanspruchnahme der Kontrolle der Allgemeinen Treuhand- und Revisionsgesellschaft in Basel, Gerbergasse 30, Telefon 5008. Unbedingte Verschwiegenheit über alle durch die Revision zur Kenntnis gelangenden Verhältnisse. Prospekt und Auskunft kostenfrei.

Hotelbuchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, besorgen gewissenhaft

Albertine Bär & Emil Hohmann

45 Bücherexperten

Telephon 6392 **Zürich II** Steinhaldenstr. 62

Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

ESWA Einkaufs-Centrale für schweizer. Wäschereibetriebe

Talacker 40 **ZÜRICH I** Telephon 2808

empfiehlt sich den Herren Hoteliers zur Lieferung von allen Materialien, die für den Wäschereibetrieb notwendig sind.

Bestbewährte Qualitäten, billigste Preise! (100) II

Silberpolieranstalt Zürich

Telephon No. 10369 **St. Annagasse 9** Telephon No. 10369

Inhaber: J. Guggenheim.

Aufpolieren sämtlicher Tafelgeräte. Aeusserst günstige Abonnementspreise für Hotels und Restaurationen.

Erste Referenzen. (219)

Vergolden :: Versilbern :: Vernickeln :: Reparaturen.

Wanzen

und alles andere Ungeziefer, wie Schwabenkäfer, Motten, Mäuse etc., rottet gründlich aus, unter vertraglich mehrjähriger Garantie. Versand von sicher wirkenden Mitteln. Aeltestes, seit 45 Jahren bestehendes Geschäft. Vertrauenshaus. Prima Referenzen.

S. Bürgisser, Desinfektions-Anstalt, Küsnacht-Zürich. (101)

NEUCHÂTEL

CHÂTENAY

Fondé 1796

HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY

Berne 1914

(171)

Gut rentierendes Bahnhofhotel

2. Ranges, 25 Betten, stark arbeitendes Café-Restaurant, da kein Büffet. Einnahmen Fr. 100,000. Preis billig. Anzahlung Fr. 30,000. Sicheres, risikoloses aber strenges Geschäft, das nur tüchtigen Fachleuten passt. Offerten unter Chiffre Z. O. 2064 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 24. (270)

Eiskastenfabrik

Sautter & Imber, Zürich Gegründet 1863

Eisgasse vorm. E. Schneider & Co. Lagerstr. 55

Eisschränke neuester Systeme

Bierausschankanlagen (87)

Kühlanlagen, Isolierungen

Conservatoren, Glacemaschinen

Erstkl. Referenzen — 2 gold. Metaillen S. L. A. 1914

Massage-Kurse

für Damen u. Herren

ärztliche Schlussprüfung, auch **Bademeister-Ausbildung.** Antritt nach Belieben. 1—3 Monatskurse. Auch Stellennachweis.

Krüger's Kurbad

Bern. (230)

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte (134)

MAISON FONDÉE EN 1826

SWISS CHAMPAGNE

Berne 1914

Médaille d'or avec Félicitations du Jury

(1536)

MAULER & CIE

au Prieuré St-Pierre

MOTIERS-TRAVERS

Das **Telephon** ist **grossartig,** aber nur wenn **desinfiziert** mit **NEROFORM**

Weinkarten

in moderner und geschmackvoller Ausführung bei zivilen Preisen

empfiehlt

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm Basel.

Persil für Kinderwäsche

Bleichsoda 'Henco'

D 1914 a

Etudes de Me Clerc, notaire à Evian-les-Bains et de Me Masson, Dr. en droit, avoué à Thonon-les-Bains.

A vendre en l'Etude de Me Clerc, notaire, Evian-les-Bains, le mardi, 1er juin 1915, à 2 h. de l'après-midi:

Fonds de commerce exploité à **Evian-les-Bains** sous le nom de

Hôtel Beau-Site et du Lac

sur le quai du Lac Léman: 47 chambres de maitre, droit au bail, matériel et marchandises. Bail expirant le 15 Mai 1919. Loyer annuel fr. 22,000. Mise à prix fr. 59,000. S'adresser à Me **Clerc** ou à Me **Masson.** (252)

Hotel-Pension

avec **Café-Restaurant** près Lausanne. 800—900 m. altitude

à louer

S'adresser par écrit sous **G 21234 L** à **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** (165)

HOTEL à louer.

La **Société Verscheure & Cie.** offre à louer l'hôtel meublé qu'elle possède à **Saint-Cergue** sur Nyon (anciennement hôtel-pension Capt) comprenant 80 chambres. Buanderie moderne et bains. Eau et électricité. Grand parc ombragé et tennis.

Pour tous renseignements s'adresser **Etude Burnier, Notaire,** à **Nyon.** (208)

Hotel-Personal

u. Wirtschafts-Personal

aller Kategorien vermittelt **prompt** u. **kostenlos** das **Städtische Arbeitsamt Zürich.** Aufträge für **männliches** Personal sind zu richten an die **Männerabteilung,** Stauffacherquai 17 (Telephon 2903) und Aufträge für **weibliches** Personal an die **Frauenabteilung,** Limmatquai 34 (Telephon 8953).

In der Schweiz wohnhafte Stellensuchende können zur halben Fahrtaxe reisen. (271)

Die Verwaltung.

Menton.

Für kapitalkräftigen Hotelier ein sehr gut gelegenes, mittelgrosses (254)

Hotel I. Ranges

80 Betten, mit guter, nachweisbarer Rendite, **zu verkaufen.** Anzahlung nicht unter Fr. 100,000.—. Offerten zur Weiterbeförderung unter Chiffre **Z. P. 2015** an die Annoncen-Exp. **Rud. Mosse, Zürich,** Limmatquai 34.

Gérante ou Directrice.

Demoiselle représentant bien, au courant de tous les travaux d'hôtel, diplômée de l'école hôtelière, parlant les 4 langues, demande gérance d'hôtel, salon de thé ou crémerie. Premières références. Offres sous chiffre **O. F. 4823 Orell-Füssli, Publicité, Zürich.** (263)

Volontaire-sommelier.

Je cherche p. mon fils place dans un bon hôtel. Agé de 17 ans, parlant français, allemand et anglais. S'adresser à **Constant Feller,** Buffet de la Gare, **Territet.** Bl. 3164 a.

Hotel Verkauf.

In der Altstadt in Zürich ist ein altrenommiertes Hotel II. Ranges, mit gutgehendem Restaurant, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. zu verpachten. Für junge, strebsame Leute sichere Existenz. Offerten unter Ch. **O. F. 4808** an **Orell Füssli-Ann., Zürich.** (256)

Alfred Melchinger

wird ersucht, sofort seine Adresse seiner Mutter zuzusenden, betr. wichtiger Mitteilungen. (Bl. 5355 cpt.

A vendre ou à louer

un hôtel de montagne meublé de 100 lits avec café marchant très bien (Altitude 900 m). (250)

S'adresser pour traiter à Mr. **Hepp-Parisod,** à **Ouchy.**

Directeur.

Suisse, sérieux, capable et expérimenté,

cherche place.

Excellents certificats et références.

Offres sous chiffre **B. S. 5245** à **Rudolf Mosse, Bâle.**

Wanzen, Küchenkäfer, Mäuse

werden gründlich ausgerottet mit vertraglicher **Garantie.**

12jährige Praxis. (267)

Zeugnis zu Diensten.

Scheurer-Hodel,

Schaffhauserstrasse 129

Zürich VI.

Thee-Rikli

Neue Importen von

Ceylon-, Indischen- und Chinatheen

in bekannt vorzüglichen Qualitäten u. Mischungen

A. Rikli-Egger

Thee-Import en gros

Bern (261)

Verpackt in Kisten von $2^1/_2$, 5 und 15 Ko.

Telegramm-Adresse: „Riklithee" Bern.

Zu vermieten: (224)

Pension „Villa Waldegg", Frutigen

Berner Oberland, an der Frutigen-Adelboden-Strasse, bloss 10 Minuten vom Dorfe Frutigen entfernt, 14 Betten, gut eingerichtet, sonnige Lage, schöne Aussicht, angenehme Spazierwege. — Offerten sind zu richten an das **Notariatsbureau Bühler in Aeschi** bei Spiez, welches zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist.

Zu kaufen event. zu mieten gesucht. (269)

Hotel od. Fremdenpension an gutem Platze. Uebernahme diesen Frühling. Eigenes Kapital steht mir zur Verfügung. Agenten zwecklos. Diskretion zugesichert. Offerten unter Chiffre **Z. P. 2065** an die Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34.

Daily Mail

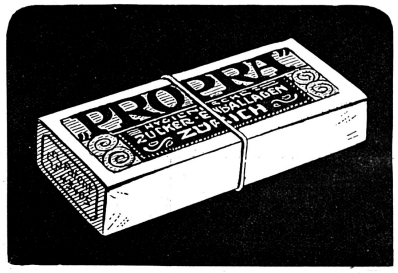
CONTINENTAL EDITION

Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.

Head Office: **36, Rue du Sentier, PARIS.**

(U-D)

PROPRA-ZUCKER



Verlangen Sie Offerte **PROPRA** Culmannstr. 35 : ZÜRICH : (93)

Société Suisse de Distributeurs automatiques de papiers à VEVEY.

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute 1re qual., très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propreté. (1300)

Pochettes hygiéniques de 50 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.

La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Locarno-Muralto.

Schönes Haus mit modernem Komfort, Zentralheizung, 30 Lokalen, 700 m² Garten, prachtvolle sonnige Lage, Tram, sehr geeignet für Hotel-Pension, ist zu günstigen Bedingungen **zu vermieten** oder **zu verkaufen.** (228) **E. Venturi, Locarno.**

Emil Fischer zum Wolf

Gegründet 1861 BASEL Gegründet 1861

Kaffee-Import

Fremden-Kaffee . . . von Fr. 1.20 an

Angestellten-Kaffee . . zu Fr. —.95

per ½ Kilo

franko Talbahnstation. Muster zu Diensten.

(Bl. 345 g)

Schweizerische

Revisionsgesellschaft A.-G.

ZÜRICH, Limmatquai 34

Telegramm: Revisionag — Telephon 112.89

Formelle und materielle Bücherprüfung

Kaufm. Organisationen und Reorganisationen

Buchführung — Abschlussarbeiten

Sanierungen — Nachlassverträge

Expertisen — Pfandhalterschaften

Beratung in Vermögens- und Erbschaftsangelegenheiten (205)

Strengste Verschwiegenheit

Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie: Kauf- und Verkauf-, Pacht-, Miete-, Personal-, Kapitalgesuche und -angebote erzielen nur dann

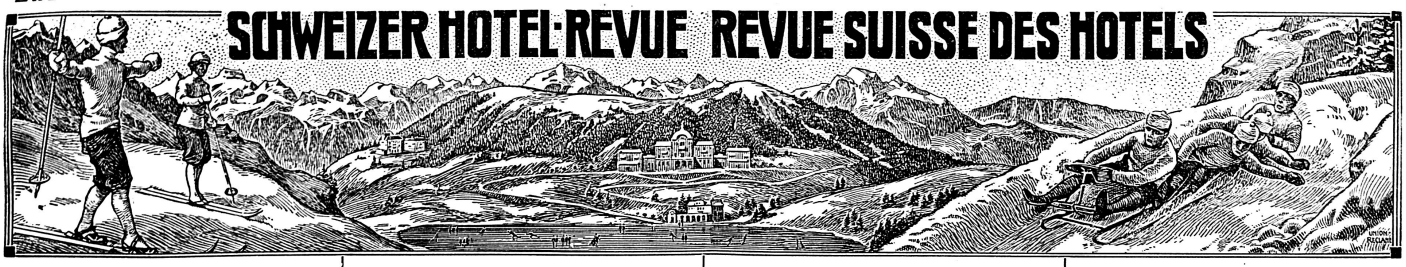
große Wirkung

wenn sie sachgemäß abgefaßt und zweckentsprechend ausgestattet sind, wenn die Auswahl der zu benutzenden Zeitungen auf Grund fachmännischer Erfahrung getroffen wird. Alle diese Bedingungen werden erfüllt ohne irgendwelche Preiserhöhung, ferner wird eine wesentliche Vereinfachung, Zeit- und Arbeitsersparnis erzielt durch Uebertragung derartiger Aufträge an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Zürich Limmatquai 34, Telephon 660 — **Basel** Aeschenvorstadt 50, Telephon 2164

Zweites Blatt. BASEL, den 8. Mai 1915 № 19. BALE, le 8 Mai 1915 Deuxième feuille.



De la constitution en gage du mobilier d'hôtel.

Art. 805 du Code civil suisse.

Par le Dr. *J. Winkler.*

(Traduction).

Le chapitre des dispositions générales en matière de gage immobilier du Code civil suisse contient l'article 805, dont les deux premiers alinéas sont conçus de la manière suivante:

«Le gage immobilier frappe l'immeuble avec ses parties intégrantes et ses accessoires.»

«Les objets désignés expressément comme accessoires dans l'acte d'affectation et mentionnés au Registre foncier, notamment les machines ou un mobilier d'hôtel, sont présumés tels, s'il n'est pas prouvé que cette qualité ne peut leur être attribuée aux termes de la loi.»

Un hôtelier, nécessiteux d'argent, a un grand intérêt à pouvoir faire comprendre le mobilier d'hôtel dans le droit de gage sans que les créanciers-gagistes antérieurs, dans l'acte d'affectation desquels ce mobilier n'est pas mentionné, puissent y étendre leurs droits. Ainsi l'affectation du mobilier dans un droit de gage postérieur à d'autres qui ne comprennent que la propriété de l'immeuble, permettra à l'hôtelier de trouver encore une nouvelle source de capitaux lorsqu'il en a besoin.

Les débiteurs hypothécaires, appartenant à d'autres industries, peuvent avoir des intérêts semblables à ceux des hôteliers, mais nous restreignons notre étude à ces derniers parce que, en dehors des machines, l'article 805 du Code civil suisse ne mentionne que le mobilier d'hôtel.

Le Comité de la Société Suisse des Hôteliers a adressé dernièrement une requête au Conseil fédéral pour lui demander toute la protection dont la situation menacée de l'industrie des hôtels a besoin et qu'elle mérite. Un des points de cette requête est le suivant:

«Interprétation de l'article 805 du Code civil suisse indiquant, si dans la mise en gage de mobilier d'hôtel le bénéfice de cette mesure n'est acquis qu'aux seules lettres de gages et hypothèques, dans lesquels le mobilier figure comme ayant été spécialement compris dans la mise en gage, ou si ce mobilier doit être considéré comme se trouvant déjà engagé du fait des droits de gage pris antérieurement. Eventuellement, il est à examiner si *tous* les droits de gage, même ceux constitués sous l'ancien droit, dans les cantons qui ne connaissaient pas l'affectation du mobilier, bénéficient de cette mesure ou s'il faut restreindre ce bénéfice aux hypothèques constituées à partir du 1er janvier 1912, sous le régime du Code civil suisse.»

* * *

Pour notre part, nous considérons la situation comme suit: De la teneur de l'article 805, déclarant comme accessoires tous les objets désignés expressément comme tels et mentionnés au Registre foncier, il s'en suit logiquement:

Tous les objets mobiliers, tels que machines et mobilier d'hôtel, ne peuvent être considérés comme des accessoires frappés par le gage immobilier qu'à la condition expresse d'être désignés spécialement comme accessoires et mentionnés au Registre foncier.

Si l'on n'accepte pas cette conclusion, on arrive au singulier résultat suivant:

Tous les objets mobiliers, même ceux qui sont des accessoires par destination, doivent être désignés expressément comme tels et mentionnés au Registre foncier pour posséder cette qualité.

Il n'est pas à supposer que le Code civil suisse ait voulu s'exprimer avec un pléonasme semblable. *Wieland*, dans son commentaire du Code civil suisse, article 805, note 6b, paraît être de la même opinion; il s'exprime comme suit: «La mention au Registre foncier donne la qualité d'accessoires à des objets mobiliers qui ne le sont pas sans cela.» Il estime donc que cette mention a un effet constitutif.

Dans le monde juridique, cette interprétation a cependant soulevé des contestations qui se basent principalement sur les commentaires. En étudiant l'article 805, ces commentaires se réfèrent souvent à l'article 644, contenant la définition de ce que sont les accessoires.

Mentionnons d'abord l'article 642:

«Le propriétaire d'une chose l'est de tout ce qui en fait partie intégrante.»

«En fait partie intégrante ce qui, d'après l'usage local, constitue un élément essentiel de la chose et n'en peut être séparé sans la détruire, la détériorer ou l'altérer.»

Les deux premiers alinéas de l'article 644 sont conçus comme suit:

«Tout acte de disposition relatif à la chose principale s'étend aux accessoires, si le contraire n'a pas été réservé.»

«Sont des accessoires les objets mobiliers qui, d'après l'usage local ou la volonté clairement manifestée du propriétaire de la chose principale, sont affectés d'une manière durable à l'exploitation, à la jouissance ou à la garde de celle-ci et qu'il y a joints, adaptés ou rattachés pour le service de la chose.»

* * *

Les différents systèmes de droit ne concordent pas toujours dans la définition et la limitation de ce qui est une partie intégrante, une chose accessoire et une chose mobilière. Ce que les uns définissent comme partie intégrante est considéré par d'autres comme une chose accessoire. Il y a des législations qui ne font aucune distinction entre la partie intégrante et la chose accessoire.

Le droit commun, tel que le contiennent les manuels de pandectes, a limité plutôt la conception de la chose accessoire. *Windscheid* comprend sous la notion de chose accessoire une chose qui, sans faire partie d'une autre, se trouve tellement liée à celle-ci que d'après l'opinion courante elle y est *comprise*. *Keller* cite comme exemples d'accessoires à une exploitation agricole les piquets dans les vignes; les clefs, les doubles-fenêtres forment des accessoires de la maison pour cet auteur, tandis que pour *Wieland* ce sont des parties intégrantes. Le droit commun ne considère jamais le mobilier comme une chose accessoire. *Keller* ajoute que les règles qui déterminent ce qui doit être considéré comme chose accessoire ou comme partie intégrante ne sont pas fixes, mais que dans la plupart des cas concrets il faut s'en tenir pour la distinction à la volonté du propriétaire ou des intéressés.

Le Code civil du canton de Lucerne, ainsi que d'autres droits privés suisses, qui se plaçaient sur le terrain du droit commun, ne fait pas de distinction systématique entre les parties intégrantes et les accessoires. Il oppose simplement les choses immobilières (§§ 206—210) aux objets mobiliers. «Les choses sont immobilières par nature, par destination ou par l'objet auquel elles se rapportent.» (§ 206). «Les choses sont immobilières par nature si leur substance ne peut pas être transportée d'un lieu à un autre» (§ 207). Comme exemple sont cités les champs, les prés, les édifices. Les fruits sont des choses intégrantes et immobilières aussi longtemps qu'ils ne sont pas séparés de la terre ou des arbres. «Sont considérées comme choses immobilières par destination celles qui sont mobilières en fait, mais affectées à l'usage ou à la garde d'une chose immobilière. Ainsi les objets suivants sont des choses immobilières: *a)* Tout ce qui a été placé dans le sol pour y demeurer, comme des piquets, des haies, etc.; *b)* tout ce qui est muré, boulonné ou cloué à la chose immobilière et ne peut en être séparé sans être endommagé, tels des armoires placés dans le mur, des objets faisant partie de la paroi, des chaudrons murés dans le sol, des bassins de fontaine, etc.; *c)* tout ce qui fait partie d'une chose immobilière sans pouvoir en être séparé et qui est affectée à l'exploitation ou à la jouissance de cette chose, tels que les portes et les fenêtres, les planches dans les caves et les pressoirs; *d)* les objets servant à la défense d'une maison ou à l'extinction d'un incendie et tous les autres objets que les lois déclarent comme appartenant à une maison sans pouvoir en être séparés; *e)* le fumier qui se trouve sur une propriété» (§ 208). «Sont immobiliers par l'objet auquel ils se rapportent les droits rattachés à une chose immobilière tels que les droits d'exploiter une auberge et les droits de gage» (§ 209).

La loi sur les ventes immobilières et les hypothèques de 1861 permet uniquement d'hypothéquer les objets qui font partie d'une chose immobilière à teneur des dispositions des §§ 207 et suivants du Code civil, ainsi que les installations mécaniques qui s'y trouvent. Il n'est pas permis d'engager avec une chose immobilière des objets mobiliers quels qu'ils soient.

Le Code civil zuricois distingue les parties intégrantes d'une chose immobilière comme de tout ce qui s'y trouve muré ou cloué (§ 49) des accessoires (§ 50) et il cite des exemples pour expliquer les deux notions. Comme accessoires naturels au sens du § 50 sont mentionnés entre autres les clefs, les doubles-fenêtres, les piquets des vignes ou des plantes, le fumier; les accessoires d'une fabrique sont les installations mécaniques qui y sont construites ou adaptées, tels que machines à tisser, etc. A part cela, le § 52 cite une série d'objets que les parties peuvent considérer comme des accessoires; ce sont les accessoires contractuels. Tels sont les pressoirs à raisin ou à fruit, les objets servant à l'extinction des incendies, les provisions de tuiles, de planches, les fourneaux portatifs, les instruments servant à l'exploitation d'une fabrique, et finalement *les meubles servant à l'exploitation d'un hôtel.* Sauf cette exception, le droit cantonal zuricois ne donne nulle part aux meubles le caractère d'accessoires. Suivant le commentaire de *Schneider*, l'opinion était assez répandue que le § 52 avait étendu trop loin, avant tout en ce qui concerne le mobilier d'hôtel, le caractère de la chose accessoire.

Les accessoires ne pouvaient être engagés par voie hypothécaire qu'avec la chose principale (§ 56).

* * *

Les articles 642 et 644 du Code civil suisse ne contiennent que des définitions de principe. Le Message du Conseil fédéral mentionne expressément qu'on n'a pas voulu citer des exemples. Les commentaires traitent avec beaucoup de détails la question de savoir si les meubles, avant tout le mobilier d'hôtel, peuvent être considérés comme des accessoires. Nous nous contentons de reproduire ici quelques-unes des remarques qui s'y trouvent.

Pour être considérée comme chose accessoire, une chose doit être destinée perpétuellement au service de la chose principale. Son effet doit être durable, indépendamment de la destination spéciale que le propriétaire actuel lui donne. Les choses qui ne servent au propriétaire qu'à un usage passager, les choses qui s'usent vite, tels que les meubles, ne peuvent être considérées comme des accessoires. *(Wieland.)*

L'usage local est d'une grande importance. Il faut tenir compte de la manière de voir courante. Celle-ci se détermine d'après l'usage qui préside aux achats et à la vente. Il faut poser la question si d'après l'usage local une chose se vend avec une autre. Dans tel endroit il est d'usage que le mobilier d'hôtel passe avec la propriété de l'hôtel au nouvel acquéreur, dans un autre endroit l'acquéreur apporte tout le mobilier.

Malgré que l'inventaire des verres, assiettes, etc., est absolument indispensable pour l'exploitation de l'hôtel, les droits cantonaux ne le comprenaient pas même parmi les accessoires contractuels. L'article 5, alinéa 2, du Code civil suisse s'exprime comme suit:

«Le droit cantonal précédemment en vigueur est tenu pour l'expression de l'usage ou des usages locaux réservés par la loi, à moins que l'existence d'un usage contraire ne soit prouvée.»

«*En général, le mobilier d'hôtel ne doit pas être considéré comme faisant partie des accessoires*» *(Wieland). Curti-Forrer,* note 21, s'exprime également comme suit: «*Le mobilier d'hôtel n'est en général pas considéré comme une chose accessoire*». Ajoutons que suivant les commentaires l'engagement du mobilier d'hôtel par voie hypothécaire comme chose accessoire avec la chose principale ne pourrait donc jamais avoir lieu dans les cantons qui, comme Lucerne, ne permettaient pas l'engagement des meubles.

Les commentaires distinguent aussi entre les accessoires légaux (naturels) et les accessoires volontaires (contractuels). D'après *Wieland*, le droit fédéral ne connaît que les accessoires légaux, tandis que le droit de plusieurs cantons connaît les accessoires contractuels. Voici comment il les distingue: Les accessoires du Code civil suisse doivent remplir les conditions légales; ce n'est pas le cas pour les accessoires du droit cantonal. Lorsque le propriétaire a désigné certains objets comme accessoires au sens du Code civil suisse, ils gardent ce caractère pour tous les actes légaux concernant la chose principale; les accessoires contractuels au contraire ne le sont que pour l'acte légal spécial, pour lequel cette spécification a eu lieu, par exemple dans le cas de l'affectation hypothécaire d'un hôtel avec le mobilier.

Contre cet exposé il faut observer que les accessoires contractuels du droit cantonal (par exemple ceux cités au § 52 du Code civil zuricois) doivent aussi remplir les conditions légales, permettant de leur donner ce caractère. Le droit cantonal n'admet pas que tous les objets mobiliers quelconques, même ceux destinés à un usage personnel, les objets de bijouterie, par exemple, soient considérés comme accessoires d'une propriété. En rapprochant le § 52 de la loi zuricoise du § 55, on observe que les accessoires contractuels n'ont pas ce caractère seulement pour un seul acte légal, mais qu'ils le gardent perpétuellement. En ce qui concerne ces deux points, la loi bâloise sur l'affectation du mobilier comme chose accessoire à la propriété, du 29 juin 1882, citée par *Wieland*, coïncide avec la loi zuricoise.

D'autre part, nous croyons que le Code civil suisse n'exclut pas entièrement la constitution d'accessoires *volontaires*. On ne peut pas soutenir une telle exclusion en tant que la loi fait dépendre la qualification de certains objets mobiliers comme accessoires de la *volonté* du propriétaire. *Wieland* même déclare que, suivant l'article 805, le propriétaire d'un hôtel peut faire *déclarer* le mobilier d'hôtel comme chose accessoire.

La distinction qui se trouve dans certains commentaires entre les accessoires contractuels de certaines lois cantonales et les accessoires du Code civil suisse ne nous semble ni nécessaire ni utile; elle n'a aucune valeur pratique. Cette opinion ne nous semble non plus être fondée par le Message du Conseil fédéral. Ce Message fait observer seulement que le terme d'accessoires est spécifié dans la loi d'une manière qui sera suffisamment claire, dès que la jurisprudence aura appris à bien en connaître la portée. «Il n'y a absolument pas à craindre que la qualification des accessoires dépassera la mesure permise.» Une telle crainte ne pourra en tout cas pas être opposée à nos développements. Car ceux-ci ne conduisent pas à une extension de l'affectation des accessoires, bien au contraire, ils tendent à la limiter.

Puisque nous citons le Message et le projet du Conseil fédéral, il est bon de faire observer que l'article 644 du Code civil suisse correspond à l'article 638 du projet, et l'article 805 de la loi à l'article 794 du projet. L'article 805 a reçu une rédaction un peu différente de l'article 794, mais les deux ont une portée pratique absolument identique.

* * *

Après cette petite excursion dans les commentaires et dans quelques autres matériaux, nous croyons devoir attirer l'attention sur le point suivant. D'après l'article 644, il ne suffit pas, pour qualifier une chose d'accessoire, que d'après l'usage local ou la volonté clairement manifestée de la chose principale, elle soit affectée d'une manière durable à l'exploitation, à la jouissance ou à la garde de celle-ci. Ce n'est qu'un de deux réquisits. Il est encore indispensable que la chose y soit jointe, adaptée ou rattachée pour son service. Cette disposition ne permet de qualifier des meubles d'hôtel, des meubles en général, d'accessoires que s'ils ont été construits spécialement pour une salle ou une chambre déterminée, s'ils y ont été adaptés. Une statue devient ainsi une chose accessoire si l'on a construit un piédestal spécial ou une ouverture spéciale pour l'y placer. Ce n'est en général pas le cas pour les meubles. Ils ne sont d'habitude ni joints, ni adaptés, ni rattachés à la chose principale. Le fait de les placer dans une chambre ne supplée pas à cette condition. Les meubles sont destinés sans autre à être placés dans les chambres; si ce fait devait suffire pour les rattacher d'une manière intime à la chose principale, c'eût été un non-sens que d'exiger à côté de la destination (l'exploitation, la jouissance ou la garde) une condition spéciale différente de la première. Il faut donc conclure que, sauf preuve d'une adaptation spéciale, les meubles d'hôtel ne sont pas des accessoires dans le sens du Code civil suisse. Cette conclusion sera d'autant plus satisfaisante qu'elle est conforme au droit commun et, presque sans exception, au droit cantonal. *Wieland* ne cite que le canton de Fribourg où les meubles garnissant l'hôtel sont considérés comme des accessoires. S'il en est ainsi et si des droits privés ont été acquis, les propriétaires de ces droits jouiront de la protection de la loi à cet égard. (Titre final du Code civil suisse, articles 17 et 25).

* * *

L'article 805 dit que le gage mobilier frappe l'immeuble et ses accessoires. Les meubles n'étant pas des accessoires, ils ne peuvent y être compris. Mais à teneur du même article des objets mobiliers, notamment le mobilier d'hôtel, peuvent être présumés tels si la volonté des parties les a désignés expressément comme accessoires et s'ils ont été mentionnés au Registre foncier et, en cette qualité, ils peuvent être compris dans le droit de gage. *Wieland* s'exprime dans son commentaire comme suit: Les effets acquis par cette mention au Registre foncier s'étendent à tous les créanciers hypothécaires. De même *Curti:* La présomption que les meubles d'hôtel sont devenus des accessoires n'existe pas seulement

à l'égard du créancier qui a demandé que cette mention soit faite, mais à l'égard de tous les créanciers hypothécaires.

Si cette opinion était fondée, les hôteliers ne pourraient pas avoir recours à la source de capitaux que nous avons mentionnée plus haut. Mais à notre avis elle n'est pas fondée.

Suivant l'article 805 ne sont considérés comme accessoires que les objets mentionnés spécialement comme tels lors de l'acte d'affectation. Chaque hypothèque est un acte légal à part avec le créancier au profit duquel elle a été constituée. L'hypothèque constitutée au profit du créancier A. est tout à fait indépendante de celle constituée au profit du créancier B. Si dans l'acte de gage, fait au profit du second créancier, les meubles de l'hôtel ont été spécifiés comme accessoires et mentionnés au Registre foncier, ils servent de garantie en faveur de ce dernier, mais ils ne servent pas au premier créancier si, lors de la constitution de son gage, ces meubles n'ont pas été mentionnés. L'expression de la loi est claire et précise. Le bon sens commun ne permet pas davantage d'arriver à une conclusion différente; il dira: Les objets constitués en gage en faveur d'un créancier ne doivent pas servir de garantie à un autre créancier qui n'a pas demandé que son droit soit étendu sur ces objets. En agissant ainsi on ne lèse les droits de personne. Il n'y a pas de raison pour que la loi octroie un gage supplémentaire à celui qui est garanti par tout ce qu'il a demandé et ce que la loi mettait à sa disposition. La loi ne doit pas restreindre, au grand détriment des intéressés, le droit des parties de disposer librement. Elle ne doit pas interdire ce que le droit cantonal accordait et ce qui était un bienfait. La thèse que la mention au Registre foncier étend son effet à tous les créanciers hypothécaires nous paraît plutôt être d'un caractère doctrinaire, mais elle ne répond à aucun besoin pratique, ni à une nécessité logique. Bien au contraire; en rapprochant l'article 805 de l'article 644, on doit se rendre compte que notre manière de voir est juste. L'article 644 se trouve dans les dispositions générales, il se rapporte donc aussi au cas de la disposition par voie hypothécaire. L'article 805 énonce une règle spéciale concernant cet acte d'affectation. Suivant l'article 644, l'acte d'affectation relatif à la chose principale étend ses effets aussi aux accessoires. Et l'article 805 énonce que le gage immobilier frappe aussi les accessoires. Mais l'article 644 permet aux parties de restreindre l'acte de disposition à la chose principale. Par contre, l'article 805 prévoit que des objets qui ne sont pas des accessoires peuvent acquérir cette qualité et être affectés comme tels si la volonté des parties le spécifie expressément. De ces deux dispositions légales résulte la liberté de disposer des parties relativement aux accessoires et aux objets auxquels elles entendent donner ce caractère. Tant la réserve prévue à l'article 644 que l'extension du droit de gage de l'article 805 sont des actes légaux n'étendant leurs effets qu'aux parties contractantes.

Pour bien faire comprendre toute l'importance du problème, nous citons un exemple. Il peut arriver que le débiteur paie la dernière dette en garantie de laquelle il a hypothéqué les meubles d'hôtel comme des accessoires de la chose principale. Serait-il juste que le créancier hypothécaire antérieur, en faveur duquel les meubles n'ont jamais été engagés, jouisse d'un droit sur ces objets même lorsque ce droit se trouve éteint à l'égard du créancier postérieur?

La vente du gage par voie d'exécution n'offrira pas de difficulté. Cela ressort d'un arrêt du Tribunal fédéral du 28 août 1914, vol. 40, IIIme partie, No. 57. Le Tribunal n'a pas résolu la question de savoir si l'effet de l'engagement des accessoires s'étend à tous les droits de gage, parce qu'il a estimé que c'est une question de droit matériel.

Il est désirable que le point de vue exposé par nous reçoive la sanction par l'autorité compétente. Car, en interprétant l'article 805 de cette manière, il sera possible de porter aide à l'industrie des hôtels réellement menacée et qui est un facteur d'une si grande importance dans l'économie nationale de notre pays.

Si notre manière de voir n'était pas adoptée, on se trouverait devant le fait que la loi ne contient aucune disposition positive relativement aux questions que nous venons de traiter, et, à teneur de l'article 1 du Code civil suisse, le juge devrait prononcer, selon les règles qu'il établirait, s'il avait à faire acte de législateur.

Les pays étrangers et nous.

Si, aujourd'hui, on jette un coup d'œil dans la masse des journaux étrangers, pour se rendre compte des dispositions d'esprit qui se portent sur notre pays et sur notre peuple, on tombe avant tout sur beaucoup d'ombre à côté de peu de clareté. Pour dire toute la vérité, nous ne pouvons cependant contenter personne; notre indifférence à l'encontre du but vrai ou caché qui se fait jour dans la terrible mêlée des puissances engagées, blesse les combattants passionnés de ci de là, et notre prudente neutralité passive approuvée par tout le peuple est presque comprise comme une offense par quelques chefs belligérants. On ne peut simplement pas comprendre que notre petit peuple s'évertue à poursuivre une vie paisible au milieu de l'Europe en guerre; et c'est pourquoi il ne manque occasionnellement pas de remarques significatives désobligeantes de certains chauvins politiques qui se demandent avec anxiété pourquoi notre armée n'a pas déjà marché depuis longtemps. Tout comme si le meurtre et le sang répandu n'étaient pas déjà suffisants, et que notre peuple n'eût rien de mieux à faire que de se lancer dans une folle aventure pour, comme dans le cours du moyen-âge: «Tirer les marrons du feu pour les autres!»

On n'est donc pour ainsi dire nulle part content à l'étranger de notre manière de faire. Il est certain que, pour la pauvre Belgique et pour l'égoïste et toujours encore douteuse neutralité des Italiens, il sera plus vilipendé d'encre et de copies de presse, que pour la réserve inattaquable de notre correcte politique; cela n'empêche pas cependant que l'on ne nous surveille malgré tout avec des yeux d'Argus, pour plus tard, peut-être — qui sait — nous battre sur le terrain économique, où les moyens belliqueux ne peuvent nous atteindre. En tout cas, nous sommes sévèrement surveillés par tous les peuples. Nos faits et gestes sont plus ou moins critiqués, et même de sourdes menaces ne nous ont pas fait défaut, quoiqu'elles se soient buttées comme des flèches émoussées sur la cuirasse de notre tranquille fermeté. Quoique notre neutralité désintéressée soit un ancien héritage de nos ancêtres, l'étranger ne peut pas se faire à l'idée du maintien de ce rôle de neutralité complète; c'est pourquoi nous sommes incompris, pour ainsi dire, de tous les grands chefs militaires, et que des actes nous sont souvent reprochés qui n'ont pu prendre naissance que dans l'imagination fantaisiste d'un obscure journaliste. Une certaine méfiance contre notre peuple est actuellement réelle de la part des belligérants européens. On reconnaît même à la simple lecture de la presse étrangère, quoiqu'il y ait une gradation assez grande dans la mauvaise humeur des divers peuples, que nous ne devons pas méconnaître que le plus petit incident de notre part est noté, en dehors de nos poteaux de frontière, avec le plus grand énervement.

C'est ainsi, par exemple, que les regrettables incidents de Fribourg ont été très mal interprétés en Allemagne. On y a pris l'offense faite à des professeurs allemands comme point de départ d'une campagne qui, ni plus ni moins, ne tend qu'au boycottage de la Suisse romande. Il est défendu à tout voyageur allemand, c'est ainsi que le proclamaient certains journaux, de visiter la Suisse française; aucun élève allemand ne doit, pour compléter son instruction, être placé dans les pensionnats ou écoles de cette contrée. Ces menaces ne sont pas toutes à prendre au pied de la lettre. Si le boycottage de la Suisse française par les touristes allemands devait devenir une réalité, un grand nombre de ressortissants de l'empire allemand qui sont domiciliés dans les cantons romands comme hôteliers seraient avant tout lésés dans leurs intérêts; et il est à supposer que ceux-ci n'assisteront pas impassibles à ce mouvement sans s'y opposer, mais qu'ils prendront toutes les mesures pour donner en Allemagne la déclaration que la paisible population de la Suisse romande, dans sa très grande majorité, ne s'est laissée entraîner à aucun acte répréhensible contre les convenances, et que, par conséquent, elle ne peut être rendue responsable des sottises de quelques meneurs. Mais aussi pour ce qui concerne le boycottage des pensionnats et des établissements d'instruction de la Suisse française, les patriotes allemands devront mettre quelque peu d'eau dans leur vin pétillant, si, d'autre part, ils portent encore un intérêt quelconque à faire apprendre le français à leurs descendants. Il est tout à fait improbable que, de suite après la paix signée, une compensation suffisante aux écoles de la Suisse romande puisse se trouver en France et en Belgique; ils seront forcés de s'en tenir à notre pays, et c'est pourquoi nous pouvons admettre avec certitude que, par la suite, les excellents pensionnats et instituts de la Suisse romande ne manqueront pas d'élèves allemands. C'est pour ce motif qu'il est à désirer que notre population romande ne pousse pas à l'état de sport l'exhibition de sentiments francophiles, et qu'elle témoigne aussi au peuple allemand le respect que nous devons à notre grand voisin, et que même l'ennemi ne peut lui refuser.

Ce qui a été dit ici par rapport à l'Allemagne et à la Suisse française est aussi applicable aux relations entre les Suisses allemands et la France. Des faits isolés de regrettable incorrection se sont aussi présentés, quoiqu'ils ne se soient pas produits d'une manière aussi intempestive que parmi l'élément romand au tempérament plus nerveux.

Mais nous sommes redevables à la France d'une quantité de précieuses découvertes intellectuelles et scientifiques, nous avons, depuis des siècles, entretenu des rapports de bon voisinage avec le peuple gaulois, et ils ne nous est pas permis de compromettre à la légère les bons rapports actuels. C'est vers la France comme aussi vers l'Allemagne que nous portent nos intérêts économiques. Notre situation commerciale nationale repose en grande partie sur des rapports bien ordonnés de bon voisinage envers ces deux peuples qui sont nos fournisseurs naturels et en même temps nos meilleurs clients, et leur prospérité doit nous tenir également à cœur.

D'une importance capitale sont aussi naturellement nos rapports avec l'Angleterre, et il est réjouissant de pouvoir constater que, dans la presse anglaise, des tendances de jugements sains se font jour pour reconnaître le maintien absolument correct de notre neutralité. Cependant encore la méfiance qu'on nous y porte pour les sympathies germanophiles d'une partie des Suisses allemands n'est pas encore totalement effacée, et des journaux anglais se plaisent encore toujours à détourner le tourisme de visiter la Suisse; mais ces derniers temps les voix augmentent dont le diapason produit des accords plus amicaux. C'est ainsi que, dernièrement, la revue périodique bien répandue: «*The Queen*», publie, avec raison, que les régions de la Suisse fréquentées par le monde des touristes a toujours été amicalement disposé pour les intérêts anglais, et que, si les sympathies de beaucoup de Suisses allemands ont gravité plus que de raison vers l'Allemagne, la très grande majorité de notre peuple a pris une position complètement neutre et correcte. Ce jugement objectif ne peut, dans les temps actuels, assez être apprécié à sa juste valeur, et nous sommes convaincus qu'il contribuera pour beaucoup à faire ressortir à nouveau en Angleterre des sentiments amicaux envers la Suisse. En vérité, le peuple suisse s'est maintenu dans sa grande majorité dans la limite correcte de la vraie neutralité, comme elle avait été décrétée par nos autorités fédérales. Mais les sympathies et les antipathies des particuliers tombent dans le domaine des droits personnels, et chaque citoyen est libre de vouer son amitié et de porter ses sentiments au pays vers lequel son cœur l'attire.

Nous nous sommes basés sur ce principe, nous Suisses: les sympathies allemandes, françaises et anglaises se balancent, et cette situation présente peut-être une garantie plus sûre pour la neutralité du pays, que si nous étions unanimement attachés, même de cœur, à l'un des belligérants; c'est pourquoi aucun étranger bien pensant ne trouvera motif de blâmer notre peuple par rapport à ses vues diverses, car ces appréciations variées sont une preuve convaincante que nos sympathies appartiennent à tous les peuples.

Malgré cela, comme nous venons de le dire, il existe actuellement dans beaucoup de pays un manque accentué de confiance envers notre peuple. L'industrie des hôtels a été la première à souffrir de ce dommage, vu qu'ensuite de cette disposition peu bienveillante, une diminution sensible du monde des touristes se fait remarquer, aussi espérons que, dans un temps rapproché, peut-être même avec la conclusion de la paix, cette néfaste constatation disparaîtra; en attendant, les hôteliers suisses doivent, sans en être la cause, payer les pots cassés que nos journalistes militants ont brisés. Grandes pertes pour l'hôtellerie et par contrecoup pour l'économie nationale! Cet argument disposera peut-être nos trop fougueux chauvinistes à maîtriser leurs dispositions agressives et à mettre une plus grande réserve dans leurs jugements sur les pays étrangers que cela n'a été le cas jusqu'ici. Car, reconnaissons-le nous-mêmes franchement, nous avons en partie mérité pour une bonne part la méfiance actuelle, l'antipathie qui se font jour ici et là à notre égard. On ne sort en aucun cas de ce dilemme par l'examen de nos rapports avec l'étranger.

Reconnaître soi-même ses fautes est le premier pas vers une amélioration! Et c'est pourquoi nous espérons que notre peuple retrouvera dans cette confusion de sympathies séparées la juste voie comme jugements corrects sur les puissances européennes engagées dans cette terrible lutte, et que, par ce moyen, se rétabliront aussi d'eux-mêmes des sentiments plus cordiaux des Etats belligérants envers notre pays.

Wie jeder Hotelier seine Bilanz selbst ziehen kann.

(Korrespondenz.)
(Schluss.)

IV.

Erläuterungen.

Herr G. Schüler, Küchenchef, in Basel, übernimmt das Hotelrestaurant Schweizerhaus mit dem vorhandenen Mobiliar und den Lagerbeständen. Der Kaufpreis ist auf Fr. 75,950.— festgesetzt worden. Auf dem Gebäude lastet eine Hypothek von Fr. 40,000, die vom Käufer übernommen wird. Der Rest des Kaufgeldes wird in bar entrichtet. Zu diesem Zwecke hat Herr Schüler ein Darlehen von Fr. 20,000.— aufgenommen und seine Ersparnisse als früherer Hotelangestellter zur Etablierung benutzt. Da er Fr. 40,000.— an Hypotheken übernimmt, hat er noch Fr. 35,950.— in bar zu entrichten. Seine Ersparnisse, die er dem neuen Unternehmen zuführt, betragen Fr. 19,100.—. Mit dem erhaltenen Darlehen von Fr. 20,000.— stehen ihm nunmehr Fr. 39,100.— zur Verfügung, wovon er Fr. 35,950.— dem Verkäufer entrichtet, Fr. 3000.— einer Bank als Guthaben überweist und Fr. 150.— in die Geschäftskasse legt.

Nachdem die Eröffnungsbilanz gezogen wurde (vergleiche Hotel-Revue No. 12), werden die einzelnen Vermögens- und Schuldbestandteile in das Hauptbuch übertragen. Ueber die einzelnen Bestandteile werden Konten geführt und zwar in der Weise, dass die Besitzbestände (Aktiven) als Zugänge im Soll, und die Schuldbestände als Abgänge im Haben verbucht werden. Die Eröffnungsbilanz weist folgende Bestände auf:

Besitz: Kassa, Gebäude und Grundstück, Bankguthaben, Mobilien, Küchenlager, Kellerlager, Diverse.

Kapital: Geschäftsvermögen.

Schulden: Hypotheken, Darlehen.

Es entstehen demnach folgende Konten: für die Kasse das Kassenkonto, für die Gebäude und Grundstücke das Immobilienkonto, für das Bankguthaben das Bankkonto, für die Mobilien das Mobilienkonto oder Inventarkonto, für das Küchenlager das Küchenkonto, für das Kellerlager das Kellerkonto, für Diverse das Konto pro Diverse, für Hypotheken das Hypothekenkonto, für Darlehen das Darlehenskonto, für das Geschäftsvermögen das Kapitalkonto.

Die Fr. 39,100.— Kapitalvermögen sind verausgabt worden, um die zum Betriebe notwendigen beweglichen und unbeweglichen Produktionsmittel anzuschaffen. Der Betrag des Geschäftsvermögens ist eine Wertverminderung und wird auf Kapitalkonto im Haben als Abgang verbucht. Die dafür eingetauschten Gegenwerte bilden einen Zugang und werden im Soll des Kassen-, Immobilien-, Bank-, Mobilien-, Küchen-, Keller-, Diverse-Kontos eingetragen. Ebenso sind die Hypotheken und das Darlehen Kapitalverminderungen und stehen im Haben zu Buch. Alle weiteren monatlichen Zugänge werden im Soll und alle monatlichen Abgänge im Haben eingetragen. Die doppelte Buchung besteht im Erkennen und Belasten, d. h. es korrespondieren je zwei Konten immer in der Weise, dass ein Konto für die Wertverminderung oder den Ausgang kreditiert oder gutgeschrieben und das andere Konto für den Wertzuwachs debitiert oder belastet wird. Um zu ersehen, welches Konto belastet oder erkannt wird, werden auf den einzelnen Konten die Gutschriften und Belastungen namentlich aufgeführt. Für sämtliche aktiven Bilanzbestände wird das Bilanzkonto belastet und für sämtliche passiven Bilanzbestände wird das Bilanzkonto erkannt. Auf den einzelnen Konten werden demnach die Bilanzbestände folgendermassen übertragen:

Soll (Zugang)		(Abgang) *Haben*	
Kassen-Konto	„An Bilanz-Konto"	Hypotheken-Konto	„Per Bilanz-Konto"
Immobilien-Konto	„ „ „	Darlehen-Konto	„ „ „
Bank-Konto	„ „ „	Kapital-Konto	„ „ „
Mobilien-Konto	„ „ „		
Küchen-Konto	„ „ „		
Keller-Konto	„ „ „		
Konto pro Diverse	„ „ „		

Der Zweck der Buchhaltung liegt darin, die Konten oder Einzelrechnungen auf Zu- und Abgang zu prüfen, um am Schlusse einer Bilanzperiode ersehen zu können, ob und wie sich das Geschäftsvermögen vermehrt oder vermindert hat. Es kommt hierbei ganz auf die persönliche Anschauung des Hoteliers an, welchen Einzelrechnungen er seine Aufmerksamkeit schenkt. Er hat die Wahl, die Konten zu spezialisieren oder einzuschränken.

Wird in der Buchhaltung für jede Leistung je ein Konto belastet oder erkannt, so wird es für jede Gegenleistung auch stets erkannt oder belastet. Dieses Prinzip entspricht dem Obligationenverhältnis. Wer mir einen Wertgegenstand kreditiert, ist mein Gläubiger oder Kreditor und ich bleibe solange sein Schuldner oder Debitor, bis ich die Schuld durch eine gleichwertige Gegenleistung abgetragen habe. Für diese Schuldentilgung muss aber eine entsprechende Gegenbuchung gemacht werden und das Obligationenverhältnis löst sich erst dadurch auf. Der Gläubiger, den ich als Kreditor gebucht habe, wird nach Erfüllung meiner Verbindlichkeit als Schuldner gebucht, während ich, als Schuldner zuerst gebucht, nunmehr als Gläubiger erkannt werde. In der Buchhaltung zeigt sich folgende Form:

1. (Ich) Schuldner (habe erhalten)

An 1 Kreditor Fr. 1000.—	

1. (Er) Gläubiger (hat gegeben)

	Per 1 Debitor Fr. 1000.—

2. (Ich) Schuldner (habe zurückgegeben)

Per 1 Debitor Fr. 1000.—	

2. (Er) Gläubiger (hat empfangen)

	An 1 Kreditor Fr. 1000.—

oder

Soll	**Ich**	*Haben*
An 1 Kreditor Fr. 1000.—		Per 1 Debitor Fr. 1000.—

Soll	**Er**	*Haben*
An 1 Kreditor Fr. 1000.—		Per 1 Debitor Fr. 1000.—

Das Schuldverhältnis löst sich dadurch auf, dass Gläubiger einmal Kreditor und einmal Debitor, und Schuldner einmal Debitor und einmal Kreditor wird. Auch auf die Sachkonten des Hauptbuches wird dieses Obligationsverhältnis angewendet. Sind mehrere Kreditoren oder Debitoren vorhanden, so wird «an» oder «per» diverse gebucht.

Sind alle diejenigen Monate, welche für die betreffende Bilanzperiode in Betracht kommen, im Hauptbuche eingetragen, so werden alle Konten abgeschlossen und saldiert, wie dies nebenstehendes Schema zeigt.

Kassa-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . . .	150	—	Jan.	31.	Per diverse Debitoren .	1,277	67
„	31.	„ diverse Kreditoren	4,230	95	Febr.	28.	„ „ „ .	4,164	42
Febr.	28.	„ „ „	6,892	65	„	„	„ Bilanz-Konto . .	5,831	51
			11,273	60				11,273	60

Immobilien-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . . .	60,000	—	Febr.	28.	Per Bilanz-Konto . .	59,800	—
					„	„	„ 2% Abschreibung auf 2 Monate	200	—
			60,000	—				60,000	—

Bank-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . . .	3,000	—	Febr.	28.	Per diverse Debitoren	1,985	—
					„	„	„ Bilanz-Konto . .	1,015	—
			3,000	—				3,000	—

Mobilien-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . . .	15,000	—	Febr.	28.	Per 5% Abschreibung auf 2 Monate	296	80
„	30.	„ „ „ . . .	17,711	—					
Febr.	28.	„ „ „ . . .	2,902	70	„	„	„ Bilanz-Konto . .	35,316	90
			35,613	70				35,613	70

Küchen-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . . .	300	—	Jan.	31	Per Hotel-Journal-Konto	2,664	15
„	31.	„ diverse Kreditoren	2,084	46	Febr.	28	„ „ „ „	3,863	15
Febr.	28.	„ „ „	3,038	66	„	„	„ Bilanz-Konto . . .	375	—
„	„	„ Gewinn- und Verlustkonto . . .	1,479	18					
			6,902	30				6,902	30

Keller-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . . .	600	—	Jan.	31.	Per Hotel-Journal-Konto	281	50
„	31.	„ 1 Kreditor	23	—	Febr.	28.	„ „ „ „	412	50
Febr.	28.	„ 2 Kreditoren . .	373	25	„	„	„ Bilanz-Konto . .	475	—
„	„	„ Gewinn- und Verlustkonto . .	172	75					
			1,169	—				1,169	—

Konto pro Diverse

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	1.	An Bilanz-Konto . .	50	—	Jan.	31.	Per Hotel-Journal-Konto	137	10
Febr.	28.	„ Gewinn- und Verlustkonto . . .	386	—	Febr.	28.	„ „ „ „	248	90
					„	„	„ Bilanz-Konto .	50	—
			436	—				436	—

Hypotheken-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An Bilanz-Konto . . .	40,000	—	Jan.	1.	Per Bilanz-Konto .	40,000	—
			40,000	—				40,000	—

Darlehens-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	18.	An Bilanz-Konto . .	20,000	—	Jan.	1.	Per Bilanz-Konto . .	20,000	—
			20,000	—				20,000	—

Kapital-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An Bilanz-Konto . . .	20,528	85	Jan.	1.	Per Bilanz-Konto . .	19,100	—
					Febr.	28.	„ Reingewinn . . .	1,428	85
			20,528	85				20,528	85

Hotel-Journal-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	31.	An diverse Kreditoren	4,737	75	Jan.	31.	Per Kassa-Konto . . .	4,230	95
Febr.	28.	„ „ „	7,140	30	Febr.	28.	„ „ „ . . .	6,892	65
					„	„	„ Bilanz-Konto . .	754	45
			11,878	05				11,878	05

Kontokorrent-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An diverse Kreditoren	2,351	96	Jan.	31.	Per diverse Debitoren	20,278	71
„	„	„ Bilanz-Konto . .	23,696	16	Febr.	28.	„ „ „	5,769	41
			26,048	12				26,048	12

Logis-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An Gewinn- und Verlust-Konto	4,082	75	Jan.	31.	Per Hotel-Journal-Konto	1,584	—
					Febr.	28.	„ „ „ „	2,498	75
			4,082	75				4,082	75

Heizungs- und Beleuchtungs-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	31.	An diverse Kreditoren	621	15	Febr.	28.	Per Gewinn- und Verlust-Konto . . .	185	—
Febr.	28.	„ „ „	171	—	„	„	„ Bilanz-Konto . .	607	15
			792	15				792	15

Unkosten-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	31.	An diverse Kreditoren	1,064	47	Febr.	28.	Per Gewinn- und Verlust-Konto . . .	2,932	49
Febr.	28.	„ „ „	1,868	02					
			2,932	49				2,932	49

Salär-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Jan.	31.	An Kassa-Konto . . .	52	30	Febr.	28.	Per Gewinn- und Verlust-Konto . . .	323	10
Febr.	28.	„ „ „ . . .	270	80					
			323	10				323	10

Omnibus-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An Gewinn- und Verlust-Konto . . .	188	—	Jan.	30.	Per Hotel-Journal-Konto	71	—
					Febr.	28.	„ „ „ „	117	—
			188	—				188	—

Zinsen-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An Gewinn- und Verlust-Konto	42	56	Febr.	28.	Per Bank-Konto . . .	42	56
			42	56				42	56

Reparaturen-Konto

Soll					Haben				
1915					1915				
Febr.	28.	An diverse Kreditoren	985	—	Febr.	28.	Per Gewinn- u. Verlust-Konto	985	—
			985	—				985	—

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1915.

Verluste					Gewinne				
Fol.					Fol.				
2	An Abschreibung an Immobilien	200	—		5	Per Küchen-Konto . . .	1,479	18
					6	„ Keller-Konto . . .	172	75
4	„ Abschreibung an Mobilien	296	80		7	„ Konto pro Diverse .	386	—
					13	„ Logis-Konto	4,082	75
14	„ Heizungs- u. Beleuchtungs-Konto	185	—		17	„ Omnibus-Konto . . .	188	—
					18	„ Per Zinsen-Konto . .	42	56
15	„ Unkosten-Konto . . .	2,932	49					
16	„ Salär-Konto	323	10					
19	„ Reparaturen-Konto .	985	—					
	„ Reingewinn	1,428	85					
		6,351	24				6,351	24

Bilanz-Konto

Aktiva					Passiva				
Fol.					Fol.				
1	Kasse	5,831	51		8	Hypotheken	40,000	—
2	Immobilien	59,800	—		9	Darlehen	20,000	—
3	Bank	1,015	—		12	Kontokorrent	23,696	16
4	Mobilien	35,316	90		10	Kapital	20,528	85
5	Küche	375	—					
6	Keller	475	—					
7	Konto pro Diverse . . .	50	—					
11	Hotel-Journal	754	45					
14	Heizungsmaterialien . . .	607	15					
		104,225	01				104,225	01

Personal-Anzeiger der „Schweizer Hotel-Revue“

Administration: St. Jakobstrasse 11, Basel

Die HH. **Prinzipale** sind gebeten, eingehende Offerten sofort zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. **Angestellten** sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen und nur unaufgezogene Photographien zu verwenden. Originalzeugnisse sollten den Offerten nie beigelegt werden. Auskünfte über Chiffre-Inserate können prinzipiell nicht erteilt werden. Offerten an Chiffre-Inserate sind, soweit eine andere Adresse nicht angegeben, mit Aufschrift der betreffenden Nummer der Expedition der „Schweizer Hotel-Revue“ in Basel zur Weiterleitung zuzustellen.

Moniteur du Personnel de la „Revue Suisse des Hôtels“

Administration: 11, Rue St-Jacques, Bâle

MM. les **patrons** sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les **employés** sont priés de joindre les frais de port à leurs offres et de n'envoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres. Par principe, il ne sera jamais tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres. A moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chiffres doivent être adressées avec l'indication du chiffre, à l'Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle, qui fera suivre.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen siehe berechnet Adresse		Nichtmitglieder NM Unter Chiffre Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 1.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.

Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Etagenportier, tüchtiger, solider, mit baldigem Eintritt in Hotel ersten Ranges der Schweiz gesucht. Chiffre **1135**

Gérant ou **gérante,** compétent, est demandé pour diriger Pension-Sanatorium à Leysin, conditions avantageuses mais bonnes références exigées. Ecrire sous chiffre L 1284 X à Haasenstein & Vogler, Genève. (118)

Gesucht: 1 **Chef-Conditor,** muss auch schon in guten Conditoreien gearbeitet haben, mehrere **Zimmerkellner, Saalkellner, Kupferputzer, Köchin.** Offerten mit Gehaltsansprüchen an: **J. Baehl,** Victoria Hotel, **Bad Homburg v. d. H.** (1136)

Gesucht: Hotel I. Ranges des Engadins sucht: 1 ökonomischen, tüchtigen **Küchenchef,** welcher die Pâtisserie kennt u. in guten Häusern mit Erfolg gearbeitet hat; 1 **Kupferputzer,** willig und zuverlässig, welcher mit der Zentralheizung umzugehen versteht; 1 **Kaffeeköchin** die zugleich für die Angestellten zu kochen hat; 1 tüchtige **Lingerietochter,** welche bereits als Unterlingère tätig war. Ausführliche Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Altersangaben sind an die Expedition des Blattes zu richten unter Chiffre **Z 134 Ch.** (266)

Gesucht auf Juni, ins Engadin: eine **I. Lingère** und eine **Wäscherin,** die den Waschmaschinenbetrieb versteht. Chiffre **1127**

Gesucht zu baldigem Eintritt, in Haus allerersten Ranges in Bad Nauheim: 1 **Liftier,** 1 **Kommissionär,** 1 **Casseroller,** mehrere **Saaltöchter,** 1 **Kaffeeköchin, Zimmermädchen.** Bewerber mit besten Zeugnissen von nur erstkl. Häusern wollen Offerten an **Sanatorium Grüdel** (Direktion Hermann Schlotz), **Bad Nauheim,** einsenden. 1126

Gouvernante, pouvant diriger l'économat et la lingerie, est demandée pour Montreux avec entrée le 15 mai. Ch. **1137**

Köchin, tüchtige, gesucht auf kommende Saison ins Engadin. Offerten mit Referenzen an **B. Arquint, St. Moritz.** 1051

Küchenchef, tüchtiger, erstklassiger, in Jahresstellung gesucht. Ausführliche Offerten an: **Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg** bei **Wildbad** (Württemb. Schwarzwald.) (1132)

Liftier-Chasseur in Jahresgeschäft ersten Ranges am Genfersee per 15. Mai gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre **1134**

Lingère. Gesucht per sofort fleissige Person, in Lingeriearbeiten (gut Nähen und Flicken) bewandert. Vorübergehende Anstellung von 1—2 Monaten, passend für Engagierte mit späterem Eintritt. Event. wenn Hotel per Sommersaison eröffnet werden kann, Vertrauensposten als Generalgouvernante. Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre **1122**

On demande: Chef de réception et **volontaire de bureau,** connaissant les langues, **gouvernante d'étage, gouvernante du personnel, liftier, chasseur, garçons d'office, garçon de cuisine.** Adresser offres avec références et prétentions au **Villars-Palace, Villars sur Ollon.** (1133)

Sekretär, jüngerer, gesucht für Passantenhotel, in Jahresstelle. Deutsche, französische und englische Sprachenkenntnisse und Maschinenschreiben erforderlich. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, sowie Angaben über Gehaltsansprüche, Militärverhältnisse und Grösse erbeten. Chiffre **1139**

Stellengesuche * Demandes de places

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Insert-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureauvolontärin. Tochter, mit gutem Zeugnis der Handelsschule (Hotelfachkurs), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in Hotelbureau, zur weiteren Ausbildung. Chiffre **520**

Caissier (ll') ou **secrétaire.** Ancien élève de l'Ecole de Commerce de Genève, Suisse, âgé de 20 ans, cherche place de 1l° caissier ou secrétaire, dans bon hôtel de la Suisse. Bien au courant de la comptabilité et des langues. Depuis 2 ans dans la même maison. Adresse: **Ch. Bertschi,** Hôtel Beau-Séjour, **Champel-Genève.** 616

Chef de réception, Schweizer, erste Kraft, kaufmännisch gebildet, Organisator, sucht Jahresengagement in grossem, vornehmes Haus. Chiffre **637**

Chef de réception, Schweizer, erste Kraft, sucht Jahres-Position in grossem, vornehmes Haus. Chiffre **645**

Chef de réception-Caissier, capable et sérieux, parlant et correspondant les 4 langues principales, dactylographe, présentant bien, libre du service militaire, expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, muni de références de premier ordre, cherche place. Prétentions modestes. Chiffre **585**

Chef de réception-Kassier, Schweizer, 28 Jahre, militärfrei, Maschinenschreiber, vier Hauptsprachen, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Engagement per sofort oder später. Referenzen zu Diensten. Chiffre **659**

Chef de réception-secrétaire-caissier, parlant et correspondant en anglais, allemand et français, cherche emploi. Excellentes références. Chiffre **515**

Directeur, Suisse, très capable, cherche situation. Se trouve actuellement dans première maison en France. Références à disposition. Chiffre **613**

Directrice oder **Gouvernante.** Gut präsentierendes Fräulein, 33 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, durchaus tüchtig im Hotelwesen, bilanzfähige Buchhalterin, sucht Stelle als Directrice, Gouvernante oder Sekretärin. Ia. Referenzen. Ch. **661**

Directrice. Demoiselle, 35 ans, connaissant les 4 langues, bonnes références, cherche place comme directrice, gouvernante ou secrétaire dans hôtel ou pension. Chiffre **666**

Direktor, Schweizer, Anfang 30er, militärfrei, der 4 Hauptsprachen mächtig, in allen Teilen der Branche gründlich bewandert, sucht Stelle eventuell als Chef de réception, stellvertretender Direktor in Haus ersten Ranges. Chiffre **669**

Direktor-Chef de réception, Schweizer, reiferen Alters, sprachenkundiger, routinierter Fachmann, sucht wenn möglich mit tüchtiger Geschäftsfrau Stellung für sofort oder später. Mässige Ansprüche. Offerten unter **B. B. 6300** an die Annoncen-Exped. **Rud. Mosse, Basel.** 289 (Bl. 5500 cpt.)

Direktor-Chef de réception, Schweizer, 36 Jahre, sucht Saison- oder Jahresengagement. Chiffre **570**

Direktor-Chef de réception. Schweizer, 33 Jahre, militärfrei, 4 Hauptsprachen, mit prima Zeugnissen und Referenzen des In- und Auslandes, sucht Vertrauensposten für sofort oder später. Chiffre **538**

Direktor-Chef de réception, Kassier-Sekretär, Schweizer, 4 Hauptsprachen perfekt beherrschend, seriöser, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann, mit nur prima Referenzen von erstkl. Häusern, sucht per sofort oder später Engagement. Hohe Kaution zur Verfügung. Chiffre **565**

Direktor-Sekretär-Kassier, Deutscher, militärfrei, 30 Jahre, ledig, 7 Jahre im Fach, leitete zuletzt 3 Jahre Sanatorium im Auslande, sucht Tätigkeit in erstkl. Hause sofort bis September (Kuranstalt, Hotelpension bevorzugt.) Grosse Figur, gewandt, vorzügliche Referenzen; französische Sprache und etwas englisch. Chiffre **654**

Jeune dame, parlant anglais et français, cherche petite direction d'hôtel ou évent. place de caissière. Très au courant de la partie. Adresser offres sous chiffre **Z. O. 1989** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zurich.** 294 (255)

Sekretär (event. als II. in grosses Haus), 26 Jahre, militärfrei, der 3 Hauptsprachen mächtig, zurzeit eine Handelsschule besuchend, vertraut mit Buchführung und Schreibmaschine, sucht Stelle für sofort oder Mitte Mai. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. W. 1897** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.** 291 (242)

Secrétaire (ll') ou **portier.** Suisse allemand, 18 ans, bon sténo-dactylographe, ayant aussi de très bonnes notions pour le français et l'anglais, parlant suffisamment pour se faire comprendre, cherche place dans bon hôtel de la Suisse française. Certificats et photo à disposition. Chiffre **631**

Sekretär-Kassier-Chef de réception. Tüchtiger, energischer, sprachenkundiger junger Fachmann, gel. Kellner, militärfrei, mit besten langjährigen Zeugnissen erster Häuser, sucht per baldigst passende Saison- oder Jahresstelle. Ch. **571**

Sekretär-Volontär. Militärfreier, 24jähriger, fachbewanderter Schweizer, Maschinenschreiber, 4 Hauptsprachen beherrschend, sucht Stelle als Sekretär-Volontär, in gutem Hotel. Prima Referenzen. Chiffre **629**

Sekretärin-Anfängerin. Junge Tochter, mit gutem Handelsschulzeugnis (Hotelfach), sucht Saisonstelle in der Schweiz, mit entsprechendem Gehalt. Chiffre **628**

Sekretärin, tüchtig im Hotelfach, deutsch, französisch und englisch, wünscht Engagement in gutes Haus unter bescheidenen Ansprüchen. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. **642**

Sekretärin. Tochter, mit Handelsschulbildung, dreier Hauptsprachen mächtig, seit mehreren Jahren in Hotelfach tätig, mit allen Bureauarbeiten sowie Kassa und Réception bestens vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht passendes Engagement. Zeugnisse, Referenzen und Photo z. D. Chiffre **546**

Sekretärin-Kassiererin, sprachenkundig, mit sämtlichen Bureauarbeiten, Maschinenschreiben, amerik. Hotelbuchhaltung und Réception bestens vertraut, im Hotelbetriebe gründlich erfahren weil schon mehrere Jahre darin tätig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, baldmöglichst Engagement. Chiffre **572**

Salle & Restaurant.

Barmaid, presentierend, sprachenkundig, perfekt im Mixen, sucht Stelle. Gute Referenzen. Chiffre **649**

Buffetdame, junge, tüchtige, drei Sprachen, wünscht Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **670**

Maître d'hôtel, Suisse (du Ct. Tessin), âgé de 37 ans, parlant les quatre langues principales, avec certificats de tout premier ordre, desire place, éventuellement aussi comme chef d'étage. Chiffre **651**

Maître d'hôtel, Bernois, expérimenté, parlant les langues, bon restaurateur, sérieux, muni de bonnes références, cherche place comme tel ou comme maître d'hôtel-secrétaire, dans bon hôtel de premier ordre. Chiffre **627**

Oberkellner, Schweizer, tüchtig und erfahren, mit besten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **633**

Oberkellner, Bündner, militärfrei, tüchtiger Fachmann, von seriösem, energischem Charakter, sucht per sofort oder später Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **635**

Oberkellner-Chef de restaurant, präsentabler, tüchtiger, seriöser Fachmann, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, mit Buchführung und Réception vertraut, militärfrei, gewandt im Umgang mit der feinsten Kundschaft, mit prima Referenzen erster Häuser des In- und Auslandes, sucht Engagement. Chiffre **584**

Oberkellner oder **Sekretär.** Schweizer, 30 Jahre, seriös, ruhig, mit prima Referenzen, noch in Stellung als Oberkellner-Sekretär, in grösserm Haus, sucht Engagement für den Sommer. Chiffre **624**

Obersaaltochter gut präsentierend, service- und sprachengewandt, mit prima Referenzen aus grosser, nur erstklassigen Häusern, sucht passendes Engagement für sofort oder später. Chiffre **594**

Obersaaltochter. Junge, alleinstehende, seriöse Frau von 27 Jahren, der 3 Hauptsprachen mächtig, wünscht wegen Aufgabe ihres eigenen Geschäftes (Konditorei) Stelle als Obersaaltochter, in mittleres Hotel. Bewerberin war bis vor 3 Jahren in Hotelbetrieb tätig. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Ch. **639**

Obersaaltochter, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht Stelle als solche oder als Aide gouvernante. Eintritt nach Belieben. Chiffre **665**

Obersaaltochter, gewandte, service- und sprachenkundig, sucht passendes Engagement. Würde auch in kleines Hotel alleinstehend oder Haushälterinstelle annehmen. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **663**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, deutsch, französisch u. englisch sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle event. als Offiecgouvernante oder Anfängerin auf die Etage. Ch. **660**

Restaurationstochter, junge, nette, der 4 Hauptsprachen mächtig, tüchtig im Service, sucht Engagement für sofort oder auch später. Chiffre **612**

Saaltochter, gesetzten Alters, selbständig und tüchtig, sprachenkundig, sucht Stelle. Chiffre **650**

Saaltochter. Zwei junge, tüchtige Töchter, 3er Sprachen mächtig, suchen Stelle für Saal, Confiserie oder Restaurant in gutes erstkl. Haus. Chiffre **656**

Saaltochter, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als erste oder für Saal und Restaurant. Chiffre **664**

Serviertochter. Einfache Tochter, im Hotelbetrieb erfahren, sucht Stelle zum Servieren oder an Büffet. Kann auch nähen. Saison oder zur Aushülfe. Chiffre **625**

Sommelière de premier ordre, ayant beaucoup voyagé, demande place dans une bonne brasserie ou dans un hôtel. Certificats à disposition. S'adresser à **Mlle Palmyre Bussi, rue des fleurs, 3, Chaux-de-Fonds.** (578)

Cuisine & Office.

Apprenti cuisinier. Jeune homme de 16 ans, de bonne famille, cherche place dans hôtel comme apprenti cuisinier. Préférence Suisse francaise. S'adresser à **Mme. Vve. Vachoux,** Hôtel du Lion d'or, **Versoix-Genève.** (606)

Belköchin, tüchtige, sucht vom 1. Juni an dauernde Stelle. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **620**

Chef de cuisine, Suisse, 30 ans, libre du service militaire, cherche engagement dans hôtel-pension à l'année. Bonnes références et certificats. Chiffre **653**

Chef de cuisine, 33 Jahre, der in Hotel ersten Ranges der Schweiz tätig war, würde auf kommende-Sommersaison Stelle annehmen. Offerten unter Chiffre **W 1263 G** an **Haasenstein & Vogler,** St. Gallen. (119)

Chef de cuisine, 24 ans, libre du service, sérieux et capable, cherche place de saison dans une bonne maison, cuisine soignée. Certificats à disposition. S'adresser à **Monsieur Fernand Debous, Sion** (Valais.) (649)

Chef de cuisine, Français, non mobilisable, référence premier ordre, actif, sobre, économe, sérieux, connaissant à fond toutes les parties et la restauration, ayant travailler comme tel dans de premier hôtel et restaurant de la Riviera, de la Suisse, de l'Allemagne, cherche place analogue ou même dans sanatorium, de suite, saison d'été ou à l'année. Chiffre **643**

Chef de cuisine cherche place pour la saison ou à l'année. Copies de certificats et photo à disposition. Chiffre **614**

Chef de cuisine, junger, tüchtig und seriös, sucht Stelle in kleines Hotel oder feine Pension. Ist in allen Zweigen, hauptsächlich auch in Süsspeisen, gut bewandert und besitzt beste Empfehlungen. Chiffre **544**

Chef de cuisine-pâtissier-glacier, Français, 46 ans, cherche place de saison ou à l'année, dans maison de prem. ordre. Sérieuses références. Adresser les offres à M. **Léon Pigot,** 6, Rue Grolier, **Cannes** (France). 528

Chef de cuisine, Italien, 40 ans, économe et de bon caractère, cherche place de saison ou à l'année. Parle les deux langues et est bien recommandé par son patron. Très bonnes références. 2 ans de service dans la même maison. Libre dès le 1er mai. Chiffre **621**

Cuisinier-volontaire. Jeune cuisinier, sortant d'apprentissage (2 ans), cherche place dans hôtel auprès d'un bon chef, pour se perfectionner. S'adresser: **Buffet de la Gare, Boudry** (Neuchâtel). 615

Economat- u. Officegouvernante, tüchtig u. erfahren, deutsch und franz. sprechend, wünscht Engagement. Ch. **583**

Gouvernante d'économat ou **générale.** Personne capable et expérimentée, d'un certain âge, ayant toujours été dans grands hôtels premier rang, cherche place à l'année ou saison. Chiffre **630**

Kochlehrling sucht Lehrstelle in Hotel. Franz. Schweiz vorgezogen. Chiffre **561**

Kochlehrstelle gesucht von intelligentem Knaben, in grossem Hause der Westschweiz. Eintritt sofort. Chiffre **617**

Kochvolontär. Junger Pâtissier, der eben eine dreijährige Lehrzeit beendigt, sucht Stelle in Hotelküche als Schwerpunkt. Französische Schweiz bevorzugt. Chiffre **667**

Kochvolontär, sucht Stelle für sofort, wo er Gelegenheit hätte, sich weiter auszubilden Ein wenig Lohn erwünscht. Gefl. Offerten an **Jakob Gut, Posttlach 1485, Göschenen.** 662

Küchenchef, Deutscher, 41 Jahre, ruhiger solider Charakter, mit guten mehrjährigen Zeugnissen, sucht baldigst Engagement. Chiffre **658**

Küchenchef, tüchtiger, 32 Jahre, mit prima Zeugnissen und guten Empfehlungen, sucht Engagement in nur gutes Haus. Eintritt sofort. Chiffre **644**

Pâtissier. Gelernter Konditor, 19 jährig, sucht Stelle als Pâtissier in kleinerem Betrieb, wo er nebenbei das Kochen gründlich erlernen kann. Chiffre **671**

Pâtissier-Aide de cuisine, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Hotel der französischen Schweiz. Gefl. Offerten an: **Jos. Amstutz, Albisrieden** bei Zürich. (648)

Rôtisseur. Tüchtiger Koch, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht baldmöglichst Stelle als Rôtisseur oder Gardemanger. Saison- oder Jahresstelle in Deutschland oder der Schweiz, event. auch in mittleres Haus als Saucier. Ist im Restaurationsbetrieb ebenfalls bestens bewandert. Chiffre **634**

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, tüchtige, sprachenkundig, sucht seriösen Vertrauensposten als solche oder Generalgouvernante, in Saison- oder Jahresstelle Prima Referenzen. Chiffre **593**

Etagengouvernante, (Deutsche, refugiée) gewandt und sprachenkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre **Gc 1536 Z** an **Haasenstein und Vogler, Zürich.** 116

Laveur de linge à la main, 27 ans, Italien, cherche place dans grande maison (avec aide ou seul), saison ou à l'année. Entrée de suite. Certificats à disposition. Chiffre **668**

Lingère, 21 Jahre, sucht Stelle. Dieselbe ist perfekt gelernte Weissnäherin, tüchtig im Glätten sowie in allen weiteren Arbeiten. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **640**

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, tüchtig und gewandt, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre **672**

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle für sofort oder später. Offerten unter **B. K.,** Home Union, **Lugano.** 618

Zimmermädchen, Schweizerin, sprachenkundig, sucht Stelle für sofort der später, in Hotel I. Ranges. Prima Zeugnisse. Chiffre **632**

Zimmermädchen, freundliches, deutsches Mädchen, sucht Saisonstelle für Hotel; auch im Tafelservieren bewandert. Eintritt Juni. Offerten unter Chiffre **Z. F. 1981** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. (260)

Zimmermädchen, Schweizerin, 27 Jahre, drei Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutem Haus. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Eintritt ab Ende Mai. Chiffre **647**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Deutschschweizer, 30 Jahre, gut präsentierend, 3 Hauptsprachen, militärfrei, sucht Saison- oder Jahresstelle. Schweiz oder Ausland. Prima Referenzen. Chiffre **604**

Concierge-Conducteur, 29 Jahre, Schweizer, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle für sofort oder später. Gute Zeugnisse. Chiffre **569**

Concierge oder **Conducteur,** Schweizer, 30 Jahre alt, sprachenkundig und militärfrei, sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre **598**

Concierge oder **Conducteur,** Schweizer, 33 Jahre, militärfrei, der vier Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, solid und zuverlässig, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre **657**

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin-Masseuse, tüchtige, mit dem gesamten Naturheilverfahren bestens vertraut, sucht per sofort oder später Saison- oder Dauerstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. K. 1785** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Basel.** 287 (236)

Masseur-Baigneur. Jeune Suisse, rentré de l'étranger pour la mobilisation, diplômé masseur-pédicure, parlant trois langues, cherche place de baigneur-masseur dans un hôtel ou établissement de bains. Chiffre **579**

Divers

Aide de maîtresse. Demoiselle déjà au courant de l'hôtellerie, parlant 3 langues, cherche place dans hôtel de tout premier ordre, pour seconder la maîtresse de maison. Chiffre **611**

Generalgouvernante. Tochter, gesetzten Alters, im Hotelbetrieb bewandert, sucht für die Sommersaison Engagement in obiger Eigenschaft, in kleineres Haus, event. auch als Officegouvernante. Beste Referenzen. Chiffre **655**

Gouvernante. Tüchtige Person, gesetzten Alters, in allen Zweigen des Hotelfaches bewandert, französisch und italien. sprechend, sucht baldmöglichst Stelle als Lingerie-, Economat- oder Küchengouvernante. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **619**

Gouvernante. Dame veuve, Suissesse, parlant les deux langues, ayant occupé place de gouvernante dans station de montagne, cherche place analogue pour de suite ou plus tard. Bonnes références. Prétentions modestes. Chiffre **636**

Heizer, Maschinist u. Reparateur, tüchtiger, solider, der in erstkl. Hotels gearbeitet hat, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten mit Lohnangabe an **Fritz Bütikofer,** Thalweg 13, Lorraine, Bern. 281 (215)

Hotel-Mechaniker, tüchtiger, durchaus erfahren, mit prima Zeugnissen, sucht per sofort passende Stelle. Offerten sub **Z 5511** an **Haasenstein & Vogler, Luzern.** 120

Stütze der Hausfrau. Seriöse, nette Tochter, wünscht Stelle in gutes Hotel, wo sie sich neben der Hausfrau im Hotelfach tüchtig ausbilden könnte. Offerten an **Familie Dubs,** zur Mühle, **Küttingen** (Aargau). 286 (229)

Stütze der Hausfrau. Seriöse Tochter, deutsch und franz. sprechend, wünscht Stelle in gutem Hotel, wo sie sich neben der Hausfrau im Hotelfach ausbilden könnte. Chiffre **638**

„FIDES“
Treuhand-Vereinigung
Zürich 1, Bahnhofstrasse 69
Absolut unabhängiges Institut
Telegramme: „Fides“. Telephon 102.87
Revisionen
Buchhaltungs- und Betriebsorganisationen
Liquidationen, Sanierungen
Vermögens-Verwaltungen
Konstituierung von Aktien-Gesellschaften im In- und Auslande (92)
Bildung u. Leitung von Syndikaten
Beratung in Steuer- und Beteiligungs-Angelegenheiten

BOUVIER FRÈRES
SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811. à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury
(112)

WER
Beleuchtungs- oder Heizungs-Anlagen od. Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
HOTEL-REVUE
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins

Man spart
Kosten, Zeit u. Arbeit
durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Zürich Limmatquai 34 Telephon Nr. 660
Basel Aeschenvorstadt 50 Telephon Nr. 2164

Demme & Krebs, Bern
Gegründet 1864 Export Telephon No. 1887
Spezialitäten: Kirschwasser, Enzian, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, div. Sirops etc.
Direkt. Import v. Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Turiner-Wermuth, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédictine etc.
CHAMPAGNER-WEINE
Goldene Medaillen und Diplome:
Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.
(248)